



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)**

389 (27.8.1935) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-270585](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-270585)

# Volkspreisblätter

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLAU NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3. 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Volkspreisblätter“ Ausgabe A erscheint 12mal (2,20 RM u. 50 Pf. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 1mal (1,70 RM u. 30 Pf. Trägerlohn), Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Ersatzlieferung. Regelmäßig erscheinende Beiträge auf allen Wissensgebieten. Für unverlangt eingehende Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtanfrage: Die 12spalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zeitteil 4 Pf. Schwelmer und Weinheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zeitteil 18 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach ausliegendem Tarif. Schluss der Anzeigen-Aufnahme: Frühauflage 18 Uhr, Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Aufnahme Mannheim, P. 3. 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Abdruck- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Geschäftsstand: Mannheim. Postfachkonto: Ludwigshafen 666. Verlagort Mannheim.

Früh-Ausgabe A Mannheim

5. Jahrgang MANNHEIM

A / Nr. 359 B / Nr. 235

Mannheim, 26. August 1935

## Den Opfern der Arbeit!

### Der politische Tag

Mit der großen Aktion gegen die Feinde des Staates, die am 29. August durch das ganze Land gehen wird, wird die NSDAP den Führern und Rädglern unzweifelhaft sagen, daß sie nicht gewillt ist, die ungeheure Aufbauarbeit, die bisher geleistet wurde, sabotieren zu lassen. Ein ungeheures Maß von Idealismus war notwendig, um das aufzubauen, was heute steht. Sollen wir dies Werk von den kleinen Geistern und den ewig Unzufriedenen gefährden lassen? Niemals!

Der politische Katholizismus und das Judentum möchten ihre Aktionen gerne auf breiter Front ansehen. Daß ihnen das nicht möglich ist, dafür bürgt uns die Geschlossenheit der Nation. — Diese Geschlossenheit des ganzen Volkes wird sich offenbaren in den Massendemonstrationen am 29. August.

Die ganze Nation steht trauernd an den Bahnen der Opfer des S-Bahn-Unglücks. Der Führer ist in der Stunde, da die ersten Opfer geborgen wurden, nach Berlin geeilt. In jeder Stunde und an dieser Stätte ganz besonders, ist der Führer derjenige, der die ganze Nation in ihrem Willen und Wunsch verkörpert und vertritt. Das deutsche Volk weilt mit ihm im Geiste an den Bahnen der Opfer der Arbeit. Wir wissen, daß das Wort vom Schlachtfeld der Arbeit seine Berechtigung hat. Dort, wo in der Werkstatt der Nation Werte geschaffen werden, wird es nicht ohne Opfer abgehen. Wer auf diesem Felde fällt, stirbt für uns! Dessen wollen wir eingedenk sein in diesen Tagen, da die Opfer des Berliner S-Bahn-Unglücks geborgen werden.

Wie sehr es gerade die Wiener Presse auf eine Irreführung der Weltöffentlichkeit abgesehen hat, geht aus einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ hervor, die aus Berlin datiert ist, die aber ebenso gut der Phantasie eines Wiener Reporters entsprungen sein kann. In dieser „Meldung“ wird der Schaden, der durch den Brand auf der Funkausstellung entstanden ist, auf 32 Millionen Mark geschätzt. Dieser Betrag ist einfach irrsinnig. Der durch die Zerstörung der Halle IV mit ihrem Inhalt und durch den Brand im Funkrestaurant entstandene Schaden ist im einzelnen noch nicht festgestellt, beträgt aber nach gewissenhafter Schätzung höchstens eine Million Reichsmark. Die Spanne zwischen dem von der „Neuen Freien Presse“ angegebenen Schadensbetrag von 32 Millionen Reichsmark zu dem wirklichen Schadensbetrag von einer Million Reichsmark zeigt, auf welche groteske und leichtfertige Weise das Wiener Blatt seiner Phantasie die Fägel hat schießen lassen. Den Urhebern der frei erfundenen Summe von 32 Millionen Mark Schadens wäre das Unsinnsige dieses Betrages vielleicht selbst aufgefallen, wenn sie sich nur einmal überlegt hätten, was heute für den Gegenwert, also für fast 64 Millionen Schilling in Wien an Haus- und Grundbesitz zu kaufen ist.

### Rassenschänder in Schutzhaft

Karlsruhe, 25. Aug. Das Geheimere Staatspolizeiamt meldet: Der verheiratete jüdische Rechtsanwalt Dr. Alfred Kahn wurde durch das Geheimere Staatspolizeiamt wegen rassistischer Verhältnisse in Schutzhaft genommen.

### Die Toten der S-Bahnkatastrophe

Berlin, 25. Aug. Die abendliche Dämmerung eines wiedertum von rastloser Arbeit erfüllten Tages liegt über der Unglücksstätte. In langer Reihe schaukeln die Pioniere den Sand nach oben. Maschinenlärren, Hammerschläge erfüllen die Luft, Kommandos ertönen, es wird gehöhrt und geschwieht, gerufen und gelaufen. Kurzum: der ganze gewaltige Bergungsapparat von Menschen und Maschinen ist in Aktion. Auf den Gesichtern liegt seit ganz kurzer Zeit ein Ausdruck stummer Ergriffenheit.

Unten im Schutt hat man den ersten Toten gefunden.

Stumm und ergriffen, die Hände in der Hand, tritt Daluge mit seinem Stab oben an den Rand der Grube. Er gebietet fünf Minuten Arbeitspause. Nur Sekunden sind vergangen, und Grabesruhe liegt über der Stätte.

Die Bahre wird sichtbar. Tausend Menschen heben den Arm, Offiziere und Soldaten legen die Hand an die Hüfte, tausend Menschen, in diesem Moment die Nation verkörpernd, entbieten dem ersten Toten, der zu Tage gefördert wird, einen letzten Gruß und einen letzten Dank. So debütieren sie die Bahre in die Hand bekommen haben, so debütieren die Pioniere sie weiter. Oben tragen Männer vom Roten Kreuz langsam und schweren Schrittes den Toten fort. Die Arme

Anten, und in einem letzten Augenblick der Stille denkt man an die Mahnung:

Nichte den Arbeiter, so ehrt du dein Volk!

Generalleutnant Daluge dankt und gibt dann unverzüglich den Befehl zur Fortsetzung der Arbeit, denn noch gilt es weiter zu bergen und weiter zu suchen.

### Wie der zweite Tote geborgen wurde

Berlin, 25. Aug. Nach Bergung des ersten Toten wurden mit vermehrter Anspannung aller Kräfte die Arbeiten an der Fundstelle fortgesetzt. Reichsminister Dr. Goebbels verweilte auf dem Wege zur Unglücksstätte einige Minuten im stillen Gedenken an der Bahre des im Garten der Ministerwohnung aufgebahrten ersten Opfers und ordnete impulsiv an, daß alle Blumen aus seiner Wohnung geholt und an der Bahre niedergelegt würden. Dann erstattete Generalleutnant Daluge dem Minister eingehenden Bericht über die Auffindung. Wenig später traf auch Reichsminister Dr. Frick an der Baustelle ein.

Während der Anwesenheit der Minister wurde gegen halb 10 Uhr abends das zweite Opfer geborgen. Der Leutnantprediger kündete wiederum Arbeitsruhe an. Von allen Seiten eilten die Arbeitskameraden herbei, um den Toten durch den deutschen Gruß zu ehren.

### Der Führer an der Unglücksstätte

Berlin, 25. Aug. Der Führer, der am Sonntagmittag mit seiner Begleitung in Berlin eingetroffen war, besichtigte im Verlaufe des Nachmittag die Unglücksstätte in der Hermann-Göring-Straße.

Bereits am Flughafen empfingen Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsminister Dr. Frick und Generalleutnant der Landespolizei, Daluge, der die Rettungsarbeiten in der Hermann-Göring-Straße leitet, den Führer und erstatteten ihm ausführlich Bericht über den Stand der Arbeiten.

Der Führer begab sich dann selbst an die Unglücksstätte und ließ sich hier von dem Leiter der technischen Arbeiten, Geheimrat Schaper,

eingehend über den Hergang des Unglücks und den Umfang der Rettungsarbeiten sowie die getroffenen Sicherungsmaßnahmen unterrichten. Der Führer besuchte auch die Arbeiter auf der Tunnelsohle und sprach sich außerordentlich anerkennend über die Einsatz- und Opferbereitschaft der bei den Rettungsarbeiten eingesetzten Formationen aus.

Der Führer ließ sich ferner von Reichsminister Dr. Goebbels die Hilfsmassnahmen schildern, die für die Hinterbliebenen der Katastrophe getroffen worden sind, und informierte sich über das bisherige Ergebnis der Untersuchungen, die die Staatsanwaltschaft über die Ursachen der Katastrophe angestellt hat.

### Englische Beklemmungen „Luftröhrenkrebs des Empire“

Von

Dr. Johann von Leers

Eines der feinsten Bücher, das im letzten Jahrzehnt über Großbritannien nach dem Weltkrieg erschienen, stellte den Lärm der Londoner Geschäftstrassen, den ungeheuren Betrieb in der City, die gesellschaftliche Lebendigkeit von Notten Row, die Auto-Ausfahrt vor den Theatern, das wirbelnde moderne Leben der Hauptstadt des Empire einmal in Vergleich zu jenen stillen, mitternächtl. Stunden in der Weltstadt gelegenen Gassen und Winkeln, wo unberührt vom modernen Verkehr mitten in London beinahe die seltsame Zeit der alten Queen Victoria weiterträumt, wo die Küchlein vor der Tür sitzen und rote Fuchsen aus den Fenstern rufen, zu jenen stillen Vororten mit den gepflegten Gärten und einbringlichen Friedsamkeit — das eine ist England wie das andere...

Zur Zeit des Schlagwortes vom „Kampf der Helden gegen die Händler“ aus dem Weltkrieg haben wir oftmals wesentliche Charaktereigenschaften des englischen Volkes nicht mit voller Deutlichkeit gesehen und es ist notwendig, sich ihrer heute zu erinnern, wo sie auf eine sehr erhebliche Probe gestellt werden. Der beste Teil des Engländerturns ist sicher nicht weniger idealistisch als unser Volk. Nur hat der Begriff des Idealismus dort drüben kaum je die Nebenbedeutung weltlicher Träumerei gehabt. Für eine gute und anständige Sache, die einen Fortschritt für alle darstellt, ohne jeden Nutzen für die eigene Person, ja sogar unter schweren persönlichen Opfern bis zur Schuppenhaftigkeit sich einzusetzen, ist ein gar nicht seltener, vielmehr sogar in seiner Grundanlage wurzelnder allgemein englischer Charakterzug. Es ist dabei gleich, ob diese Sache nun Sklavendefreitung, soziale Reform, Mission unter den Basutos, Frauenwahlrecht, Abschaffung der „Slams“, der Elendsquartiere, oder selbst nur die Ehrenrettung für irgendeinen von der öffentlichen Meinung, der Geschichtsschreibung oder gar dem Gericht offenbar zu Unrecht verurteilten Menschen ist. So wenig dem Engländerturn juristische Schärfe in der Fassung von Rechtsbegriffen eigen ist, so wach ist das englische Rechtsbewußtsein in jedem einzelnen Falle. Dabei kann es vorkommen, daß aus Rechtsbewußtsein ein Engländer sich sogar gegen die Interessen Englands stellt — erst in diesen Tagen wurde ein hoher, wegen Tapferkeit mehrfach ausgezeichnete General beerdigt, der seine ganze militärische Karriere dadurch aufs Spiel gesetzt hatte, daß er während des Burenkrieges in öffentlichen Versammlungen diesen Krieg als einen schmachvollen Raubzug bezeichnet hatte.

Vielleicht das Grobartigste an der englischen Geschichte überhaupt ist diese immer wieder durchbrechende, unzerstörbare Rechtsbewußtsein bei einzelnen, bei der Masse des Volkes zum mindesten die Ueberzeugung, daß Recht vor Gewalt gehen müsse. Man hat sich dabei dann gelegentlich, wenn es nötig war, ein Recht eingekauft, um eigene Gewalt zu decken — das ergab den viel beschriebenen „Gant“, die den Engländern so oft vorgehaltene Heuchelei in politischen Dingen. In der Grundlage aber ist das englische Gefühl immer gegen plummes Unrecht für die Schaffung von Rechtsformen gewesen.

Man macht sich gar keine Vorstellung, wie furchtbar der Weltkrieg die britische Nation aufgewühlt hatte. Zepelline über London, Blockade der Häfen, Gefahr eines völligen Verlustes der Seeherrschaft — bis in den einzelnen Haushalt hinein griff die Faust des Krieges bei dem Insektivoll, das bis dahin mit Geld und Soldaten in fremden Erdteilen gefochten hatte. Alles Schreckliche, was Kipling, der Dichter, in



Das erste deutsche Denkmal mit dem Hakenkreuz. Das neue Kriegerdenkmal im 700jährigen Wolchow (Medienburg). Es zeigt einen sterbenden Krieger, der mit letzter Kraft einen Schild mit dem Symbol des Dritten Reiches hochhält. Weltbild (M)





# Kamerad, und du gehst mit!

Bilder von einer „Kraft-durch-Freude“-Fahrt nach Norden  
Von S. Röhrdanz



**L**  
Neapel sehen — und sterben . . .

Diese Worte hauchte manch' Baffisch in der Bergarbeit. Die Sehnsucht nach dem Land im Süden, wo die Zitronen und einem auch sonst noch schöne Dinge blühen, war modern geworden und Meiers, Schützes und Lehmanns reisten einmal in ihrem bürgerlichen Leben nach Italien, um in Genüssen zu schwelgen. Und, bitte schön, man hatte große Vorbilder!



War nicht Goethe eines Tages nach Italien geflohen? War man da mit seiner Sehnsucht nicht in guter Gesellschaft? War nicht Richard Wagner in Venedig gestorben! Ach ja, überhaupt Venedig! Wie romantisch! Man konnte so schön von den Lagunen, von den Gondeln und vom Dogenpalast schwärmen und dabei vielleicht sogar den Faust zitieren. Und manche wählten sogar etwas von Dante und seiner „Göttlichen Komödie“. Man glaubte, einer alten Pflicht gehorcht zu haben, wenn man in Italien gewesen war, denn in manchen Büchern fand man's, auch in klug klingenden Sätzen bestätigt: Von alters her sind die Deutschen von einer tiefen Sehnsucht nach dem Süden erfüllt.

Doch den meisten schien nicht bekannt zu sein, daß Dürer in Italien von einer unstillbaren Sehnsucht nach dem Norden erfaßt wurde, daß Goethe Italien eines Tages nicht mehr verlassen konnte und beim fand, daß es Wagner dort unten ewig nach Deutschland zog. Denn das ist es: Durch den Süden fanden viele große Deutsche die Schönheit ihres Vaterlandes. Ihre Sehnsucht war erfüllt. Die Ketten ändern sich . . .

### Ein anderes Land

Am Norden Deutschlands ist ein Land gewachsen, das seine Schönheiten hat wie jedes andere auch. Und dieses Land lernen wir kennen. Unsere Augen öffnen sich für seine Schönheit. Das Dampfloch schaudert, wie wenn es mit jedem Rischen von seinem diesjährigen

Rubrikum erzählen wollte und zieht kräftig die lange Schlinge der Eisenbahnwagen hinter sich her. Noch schaut der frohe Adf-Radler auf die bunten Hänge des Schwarzwaldes, noch rufen ihn über die Dächer der Städte hinüber die hohen Dome am Rhein. Wie ein Abschiedsruf aus der Heimat klingen das Rauschen des Rheins. Im Abenddunkel verschwimmt langsam die Landschaft.

Gleichmäßig rüttelt der Zug durch die herrliche Sommernacht. Und dann hat das Licht das Dunkel vertrieben. Eine andere Landschaft liegt vor den Augen des Erhaunten, der sich verschlafen am Fenster die Augen reibt. So ganz anders ist dies Land, und doch Deutschland. Ein anderer Menschenschlag mit anderem Wuchs und anderen Gebärden, und doch immer deutsche Natur über ihre Augen.

Zeit liegt die Ebene! Unendlich weit, und sie reat zum Nachsinnen an. Die Menschen aber, die dort immer leben, sie sind tief und schwer. Sie sind anders und sie sind nicht schlechter. Sie verdienen auch mit ihrer Hände Arbeit ihr Brot. Sie stehen auch zusammen in einer treuen Gemeinschaft im Kampf um Deutschland. Auch ihr Arm reckt sich gerade empor zum deutschen Gruß, und aufrecht und offen ist ihr Blick.

Die Beide summt ihr Lied, das sie schon oft Dichtern gesungen. Schwere Klübe geben auf der Weide. Dem Mann, der am Anker auf dem schmalen Weg entlanggeht, ihm kann man nachschauen, bis er in der Unendlichkeit der Landschaft zum Keinen Punkt geworden ist. Unendliche Weite. Hier wuchs auch das Gefühl für die Kleinheit des Menschen im All, hier wuchs die Kraft zum Kampf mit den ewigen Kräften des Elementes. Ein anderes Land, und doch ist alles Deutschland.



NSPB (M 10)

### Das Alte stirzt, es ändert sich die Zeit

Der weite Schwung eines Brückenbogens hält die Last. Weit strömt unten die Elbe, zu einem 500 Meter breiten Strom nach ihrem Weg vom Niesenaebtege her anzuwachsen, und könnte viel von Provinzen und Städten erzählen. An vielen deutschen Städten so sie langsam und still vorbei, dem ihr bestimmter Weg zum Meere zu. Jetzt aber ist sie am Kiel. Hamburg liegt vor uns.

Ach, Sie kennen Hamburg noch nicht! Aber in Florenz sind Sie sicher schon gewesen. Ja? Das ist auch wichtiger, als den aröhten Ueberseehafen Europas zu kennen, der dazu noch ein deutscher Hafen ist. Sie können ganz beruhigt sein, auch eine Stadt wie Hamburg hat ihre Schönheiten. Sie ist nicht etwa nur aus der

## Rüdesheimer Weinfestwoche

Die bekannte Rüdesheimer Weinfestwoche wird in diesem Jahr am Sonntag, den 1. September, mit einem „Weinfest in Alt-Rüdesheim“ eröffnet. Es verlegt uns in die Zeit vor 400 Jahren, als der Ritter Brömser von Rüdesheim als Major domus des Rheingaus die Brömserburg bewohnte, deren Ruine heute das charakteristische Bauwerk des Rüdesheimer Stadtbildes ist. In einem fröhlichen Umzug wird der Ritter Brömser nachmittags um vier Uhr von seiner Burg abgeholt und nach dem altertümlichen Marktplatz geleitet, wo ein großes mittelalterliches Volksfest stattfindet. Wintererzählung und Wintererzählungen, Vorträge der Weiserlinger, Lebrüderbände, Landbesuchleichen und anderes mehr sorgen für die Unterhaltung der Gäste. Zwischen durch wird unter der Wartklinge getanzt und ein vorzüglicher Festwein aus dem Weinbrunnen sorgt für die nötige Stimmung.

Während der Festwoche veranstalten die Rüdesheimer Gaststätten einen Verbeauschaut von Rüdesheimer Naturweinen bis zu den feinsten Spitzen. So wird die Rüdesheimer Weinfestwoche den Gästen dieser weinfrohen Stadt auch diesmal wieder genutzliche Stunden bereiten.

### Baden

#### Verdiente Strafe für Dunkelmann

Heidelberg, 25. Aug. Der Handschuhheimer Adam Jost, der vor einigen Tagen an seinem Haus den bekannten Aufruf der Gauleitung gegen die Dunkelmänner entwarf und darauf in Schutzhaft genommen werden mußte, wurde durch Strafbefehl zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen verurteilt.

#### Deutsch-polnische Studenten in Heidelberg

Heidelberg, 25. Aug. Auf einer Studienreise, die hauptsächlich durch die Hochschulfstädte führt, trafen hier 25 deutsch-polnische Studenten und Studentinnen ein. Ihre Studienfahrt, die unter Leitung von Prof. Krawczak erfolgt, wird durchgeführt mit Unterstützung des Außenpolitischen Amtes der Deutschen Studentenschaft und des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland. Die deutsch-polnischen Studenten besichtigten hier Stadt und Uni-

Arwedmähigkeit entstandene Anlage, wenn auch das Stadtbild vom Hafen her bestimmt wird. Man hat in einer intellektuell überlegenen Zeit etwas aerinaschäbig vom Krämergeld gesprochen. Das ist dumm. Denn immerhin hat es der aröhte Teil jener alten Hamburger Kaufmannsfamilien an adonemem Geschmack etwas weiter gebracht, als jene Geistesreichen mit ihren Geschmackverirrungen.

Da ragen noch heute Bauwerke alten stolzen Hanses auf. Gehen Sie nur einmal durch die alten Alleezähen mit den Barenspeichern. Die meisten müßten heute den bngantischen Anforderungen der Zeit weichen. Sie haben auch wirklich treu ihre Zeit abgedient. Gar mancher Balken wäre sollte über ihre Däsel hinaus in die Welt, andere wurden hereinabgebracht und tollerten vollernnd über die Wäden, wie wenn sie von der weiten Welt erzählt wollten. So schauen die alten Häuser in den Alleen, in lannen Kanälen, an denen sie stehen, drein wie unter der Last der Arbeit alt gewordene Männer mit grauem Haar. Und wenn sie fallen, dann knirschen sie noch einmal im Nachweil, wie wenn sie „Danke!“ sagen wollten für den Dienst, den man ihnen tut. An ihre Stelle über rücken junge Brüder aus Stein und ragen bel und frisch auf. An ihnen wohnen Menschen, die es wie ihre Vätern und Urabnen täglch an den Hafen, an die See zieht, um Ausdehnung zu halten, ob von der Uebersee wieder „Gint“ reinkommen ist. Sie leben in ewiger Sehnsucht nach der See. Fortsetzung folgt.

## Hessen

Verstärkt und nahmen auch an den Schlußheim der englischen Abteilung der Auslandskurie der Universität teil. Sie hatten, wie sie berichten, tiefe Eindrücke in den deutschen Arbeitslagern und Siedlungen, vom Autostraßenbau und von den großen Hitler-Jugendlagern, die sie zu ihrer Reise sehen konnten.

### Sieben neue HJ-Heime

Bensheim, 25. Aug. Die Hitlerjugend des Kreises Bensheim erhält gegenwärtig sieben neue Heime. In Bensheim selbst wird die HJ ein geräumiges Heim im sogenannten Mann Turm, einem Rest der alten Stadtbefestigung, erhalten.

### Die Weinbergschließung beginnt

Bensheim, 25. Aug. Die Reife der Trauben ist in den letzten Tagen rasch vorangeschritten. Mit Rücksicht darauf steht die Schließung der Weinberge bereits in aller nächster Zeit bevor. Schon jetzt wird durch Befestigung der Spaziergänger und Kindern das Weggehen der Weinbergwege ab 24. August untersagt.

### Ausbau der Nied-Durchgangstraße

Darmstadt, 25. Aug. Die in nord-südlicher Richtung verlaufende Durchgangstraße Frankfurt a. M. — Mannheim durch das Ried wird zu einer Straße 1. Ordnung ausgebaut werden. Alle Ortsdurchfahrten sollen einen Umbau zu einem Ausbau der Fahrdede — fast durchwegs Kleinspaster — erfahren. Die Arbeiten, zum die zahlreiche Volksgenossen Arbeit und erhalten werden, dürften sich über längere Zeit erstrecken.

### Eberbacher Ruckucksmarkt

Eberbach, 25. August. Der Eberbacher Ruckucksmarkt, das traditionelle Volksfest im Neckarales, findet in diesem Jahre in den Tagen vom 7. bis 9. September statt. Neben dem Vergnügungspark bringt der Markt ein Ausstellung landwirtschaftlicher Geräte und Maschinen und eine Kundgebung der HJ. Dagegen am Mittwoch. Der Montag ist wieder der Tag der Landwirte mit Zuchtvieh- und Pferdeprämierung.

M

Ein So

So ganz fast  
Vorzeichen des  
behalten, wo  
Vollgeföhle fei  
licher Verträum  
kein bishchen

Und siehe da  
hellen Somm  
enthüllt und  
träber und  
schauen auf ein  
und Verblühen  
einmal über d  
die kraftlos, —  
fallen — wir k  
Wissen in uns,  
das unerbittlic  
Natur. Und da  
um die Herzge  
Stich! Nicht w

Und — schon  
sam m e r l i c h  
schwelgen. Wir  
über Zweifam  
feldern — und  
Stoppeln sieh  
befeligt in dem  
aus dem die S  
lacht — und me  
heilvolle Wolke

Erfahrungsge  
fährter viel en  
pflöghchen Bitt  
mann, der, ver  
empfindlich geg  
arbeitsreiches —

Und doch fin  
viel härter als  
verbunden! Ri  
merwährendes  
unseres Häusern  
Sonne und Wei

Der  
hatte zweifellos  
sich auch die Se  
zogen hatte. De  
tagmittag und  
spüre wunderb  
der einmal orb  
längliche Vänge  
wisch bald der  
Sonntag wohl  
traden blieb.

Ein Klein bish  
e  
(ober Herbstreit

Füh

Nach alter Sit  
stierete die „E  
süddeutscher F  
Nichtfest ih  
Lagerhaufe  
Nachschuß des r  
Kobbau fertigge  
nen des Dri  
dem Hirt prang  
bunten Schm  
Bald nach M  
die Gesellschafte  
Sow beteiligten  
die Aufsichtsrats  
„Esüdro“ in der  
Lannengrün an  
weiten Stockes,  
mühi als Bau  
wäkommen hief  
eigentlichen Anla  
gedachte er in e  
ngen Ereignisse,  
in Berlin anläß  
des Baues der  
haben. Er forder  
bei der veranstal  
Tellerammlung  
nach besten Kräfte  
Wir sind hier  
er dann weiter a  
sch unseres neu  
begleichen. Das  
alter Traditio  
seit der natio  
volution sei  
erhielt. Der Ra  
Kraft aus dem d  
schöpft, hat auch  
Nichtfestes wieder  
verholfen. Wir b  
heit der Letzte  
es wird uns kla  
Zeit ein gem  
es heute gef  
nicht möglich

Ihr Meck  
Ihr Sabot  
Eure Zei

## Das Zeichen für Qualität!

In der Fachdrogerie kauft man alle einschlägigen Waren



### ferner:

Artikel zur Körperpflege und tägl. Hygiene ■ Artikel gegen Husten, Heiserkeit und sonst. Erkältungserscheinungen ■ Gewürze, Backzutaten ■ Weine u. Spirituosen ■ Artikel zum Putzen, Waschen, Färben, Reinigen im Haushalt und Betrieb ■ Artikel zur Tierpflege und Aufzucht von Klein- und Großvieh ■ Artikel zur Ungeziefer- und Schädlingsbekämpfung In Haus Hof und Garten sowie Bedarfsartikel für Industrie und Technik

Lassen Sie sich diese Spezialitäten von Ihrem Fachdrogisten vorlegen! -

### wie:

Kräuter, Drogen und Chemikalien ■ Verbindsstoffe, Desinfektionsmittel, Badezusätze, pharmazeutische Spezialitäten ■ Nähr- und Kräftigungsmittel für Kinder und Kranke ■ Artikel zur Säuglingspflege ■ biochemische Präparate ■ Artikel der neuzeitlichen Ernährungsweise (Reform-Artikel) ■ In Spezialabteilungen Foto und Zubehörteile ■ Präparate zur Reinigung und Auffrischung des Blutes

Die gut bewährten medizinischen und technischen „Esüdro“-Spezialartikel liefern Ihnen die uns angeschlossenen Fach-Drogerien Süd- und Südwestdeutschlands

# „Esüdro“ Einkaufsgenossenschaft südd. Drogisten e. G. m. b. H.

MANNHEIM / FRANKFURT / STUTTGART / MÜNCHEN UND NÜRNBERG

Lieferant der angeschlossenen Süd- und südwestdeutschen Fachdrogerien

34541 K

# Mannheim Schluß des Reichswettkampfes in Mannheim

Propagandafahrten, Einsparübungen und Barrikadenstürme

## Ein Sonntag der Besinnlichkeit

So ganz leicht verspüren wir jetzt die ersten Vorzeichen des nahenden Herbstes, — des reibekränzten, weinstroben Gesellen, der uns im Vollgefühl seiner jungen Kraft aus sommerlicher Verträumtheit aufschreckt — und uns ein klein bißchen melancholisch macht.

Und siehe da! Was uns im Strahlenglanz der hellen Sommermonate bislang verborgen blieb — enthält uns jetzt in aller Klarheit ein einziger, trüber und wolkiger Spätsommertag. Wir schauen auf einmal leise resigniert das Weiten und Verblühen um uns, — wir staunen auf einmal über die Unmasse der gelben Blätter, die kraftlos, — abgestorben von den Bäumen fallen — wir haben auf einmal ein qualendes Wissen in uns, — das schmerzliche Wissen um das unabwendbar beginnende Sterben in der Natur. Und das gibt uns halt irgendwie — so um die Herzgegend herum — einen ganz feinen Stich! Nicht wahr?

Und — schon jangen wir so langsam an, in sommerlichen Erinnerungen zu schwelgen. Wir laufen in Gedanken — in glücklicher Zweifelhafheit vorbei an goldenen Weizenfeldern — und wissen, daß dort heute lahle Stoppeln stehen. — wir schauen in Gedanken beseligt in den tiefen, dunkelblauen Himmel, aus dem die Sommermonate heiter und belebend lacht — und merken, daß dort heute dunkle, unheilvolle Wolken hängen.

Erfahrungsgemäß sind ja gerade wir Großstädter viel empfindlicher, viel sensibler bei plötzlichen Witterungsumschlägen als der Landmann, der, verwachsen mit der Scholle und unempfindlich gegen Wind und Wetter — ein arbeitsreiches — aber freies Leben führt.

Und doch sind auch wir Stadtmenschen — viel härter als wir glauben — mit der Natur verbunden! Nicht umsonst zieht uns ein immerwährendes Sehnen hinaus aus der Enge unseres Häusermeeres — hinaus in Licht, Luft, Sonne und Weite.

## Der vergangene Sonntag

hatte zweifellos auch seine guten Seiten, wenn sich auch die Sonne recht „schönig“ zurückgezogen hatte. Der erfrischende Regen am Samstagmittag und -abend hatte die schwüle Atmosphäre wunderbar gereinigt. Man konnte wieder einmal ordentlich aufatmen, und die anfängliche Bange vor weiteren Niederschlägen wich bald der frohlichen Gewissheit, daß der Sonntag wohl trübe — aber doch vorwiegend trocken blieb.

Ein klein bißchen Sommermüdigkeit (oder Herbstresignation) war auch im Leben

Am Samstag war der letzte Tag des Reichswettkampfes der SA in Mannheim. Zum letzten Male traten die Jungtürme 40 und 45, sowie der Sturm 7 auf den Plan, um in Barrikadenkampf und Propagandafahrt, in Einsparübungen und weltanschaulicher Prägung zu zeigen, was sie konnten. Der Reichswettkampf war bisher vom Wetter sehr begünstigt gewesen. Strahlender Sonnenschein lachte an den letzten Sonntagen über unserer Stadt und wenn bei den Märschen und Leibesübungen auch manchmal der Schweiß aus allen Poren trat, so war dies doch nicht so schlimm als der enbloße Regen, der am Samstagnachmittag bis tief in die Nacht niederramte. Als um 3 Uhr nachmittags der Sturm 45 im Schlaetzerhaus zu seiner Propagandafahrt antrat, fing es bereits langsam zu regnen an. Trotzdem war die Propagandafahrt dieses Sturmes, die durch verschiedene Straßen unserer Stadt bis nach Redarau führte, eine wirkungsvolle Kundgebung, die ihren Eindruck auf die Bevölkerung nicht verfehlte. In drei mit Transparenten versehenen Wagen fuhr die SA durch die Stadt. Sprechchöre forderten zum Kampf gegen Juden und Volksverräter auf, dazwischen erklangen frische Kampflieder, rote Flugblätter wurden verteilt, in denen in wirkungsvollen Sätzen auf den Kampf und die Opfer der SA hingewiesen und gleichzeitig zu Leisten der Parteipresse aufgefordert wurde.

Den Höhepunkt dieser Propagandafahrt bildete der Sturm auf die vor dem Verlagsgebäude des „Hakenkreuzbanner“ auf-

gerichtete Barrikade. Die Pioniere hatten sich hier große Mühe gegeben, etwas Außerordentliches zu schaffen. Die SA hatte ja in den Kampfabenden reichlich Gelegenheit, im Barrikadenkampf Erfahrungen zu sammeln. Die Barrikade vor dem „Hakenkreuzbanner“ war derjenigen von den Kommunisten am Blumsonntag in Hamburg errichteten nachgebildet. Sie bestand aus einer Doppelbarrikade, deren einer Teil aus spanischen Reitern bestand, während der andere aus Sandsäcken gebildet war. Beide Barrikaden waren durch Träbe untereinander verbunden. Der Sturm 45 ging beim Nehmen dieses Hindernisses durchaus sachgemäß zu Werk. Im Schutze der Häuser vorsichtig die SA-Männer langsam vor, um der hinter der Barrikade und in den Häusern versteckten „Kommune“ ein möglichst kleines Ziel zu bieten, außerdem markierte man eine ausgiebige Maschinengewehr-Vorbereitung, um den Gegner vor dem Angriff zu schwächen. Die Verteidiger waren aber auch ihrerseits nicht müde und komplizierten durch das Abrennen von Schwärmern die ohnehin nicht leichte Aufgabe des Sturmes. Auch aus den Fenstern kamen gutgemeinte Wassergüsse und Mumentöpfe herunter und man konnte tatsächlich meinen, hier in Mannheim wieder in die Zeit vor 1933 versetzt zu sein. Die SA aber ließ sich dadurch nicht irren machen, im Gegenteil, mit einer wahren Wut stürzte sie sich auf das Hindernis und räumte es in kurzer Frist zur Seite. Dabei entspann sich ein Handgemenge mit den Verteidigern.

Am Anschließung an diese Fahrt des Sturmes 45 fand diejenige des Sturmes 40 statt.

War der Barrikadensturm des Sturmes 45 das Interessanteste, was Mannheim auf diesem Gebiet während des Reichswettkampfes sah, so war andererseits die Propagandafahrt des Sturmes 40 der Höhepunkt aller Propagandafahrten.

Hornsignale machten die Bevölkerung auf die Propagandafahrt aufmerksam. Kampflieder und Sprechchöre erklangen und vom Rhein zahlreicher Fackeln erhellte fuhr ein Zug mit den Farben der Bewegung geschmückte Wagen sowie drei Propagandawagen durch die Stadt. Letztere waren von dem Sturm äußerst wirkungsvoll ausgestattet. Die beiden Seiten dieser Wagen wiesen kunstvolle Zeichnungen auf. Der erste Wagen veranschaulichte den Sieg der Idee des Nationalsozialismus gegen seine Feinde, der zweite dämmerte uns die Opfer der SA ins Bewußtsein, die aber trotz allem ihren Siegeszug über die Gräber ihrer gefallenen Kameraden antrat und die Bilder des dritten Wagens endlich zeigten das Hakenkreuz über wallenden Kornfeldern, um damit das Ziel des Kampfes der SA darzustellen, des Kampfes für

## Freiheit und Brot.

Mit Marschicherung, die durch Motorräder gestellt wurde, ging die Fahrt durch die Straßen der Stadt, machte man am Arbeitsamt kurz halt, wo der Sturm 40 bei der Erstürmung der Barrikade genau so sachgemäß vorging wie vorher der Sturm 45 am „Hakenkreuzbanner“. Weiter ging es nun zum Marktplatz, wo Dietrich Eckhart auftrittender Sprechchor „Sturm! Sturm!“ über den weiten Platz hallte, dann ging die Fahrt weiter durch verschiedene Straßen der Redarstadt und schließlich über Luzenberg bis kurz vor Sandhofen.

Hier wurde abgetrieben, die Einsparübungen begannen. Es bestand die Annahme, daß rote Elemente sich in Sandhofen versteckt hielten, und der Sturm 40 hatte die Aufgabe, den Ort von Süden nach Norden systematisch zu durchsuchen. Die Sandhofener, soweit sie sich in dem strömenden Regen auf die Straße wagten, werden sich an ihrem Kirchweihamtsfest nicht schlecht gewundert haben, als sie die SA-Männer gedenkt an den Straßenträndern vorbeizugsahen. Schließlich wurde am Ortsausgang gegen Zampferheim eine Feldwache aufgestellt, die einen Unteroffiziersposten zu ihrer Sicherung vorstellte, der sich seinerseits wieder durch einen Doppelposten sicherte. Unablässig riefelte der Regen herab und sorgte dafür, daß diese Nachtübung den Männern des Sturmes 45 unvergesslich bleiben wird. Mäße und Uniform waren in kurzer Zeit durchweicht, in den Stiefeln stand das Wasser, über das Gesicht riefelte es in den Hals, und es war keiner unter den Teilnehmern dieser Übung, an dem nach Schluß der Übung gegen 1 Uhr nachts noch ein Faden trocken war.

Doch was macht sich der SA-Mann aus schlechtem Wetter. Er hat in den vergangenen Zeiten schon Schlimmeres ertragen müssen und ist nicht von seinem Platz gewichen; er steht auch heute im Sturm und der Brandung des Wetters genau so unerschütterlich wie gegen Staatsfeinde und Volksverräter. Und als spät in der Nacht die Fahrt heimwärts ging — der Regen hatte endlich aufgehört —, da erhallten wieder frohe Kampflieder in die Nacht hinaus. In Sedenheim hatte der Sturm 7 die Aufgabe, den Wasserturm gegen von Rheinau, Friedrichsfeld und Sedenheim herandrängende feindliche Kräfte zu sichern. Trupp 1 hatte die Sicherung südlich des Wasserturms und verschwand im Laufschrift in der Nacht. Trupp 2 hatte den Ort Sedenheim zu besetzen und denselben an der Ost- und Westseite zu sichern, während Trupp 3 am Wasserturm in Reserve blieb. Meldet mit Motor- und Fahrrädern hielten die Verbindungen zwischen den einzelnen Trupps aufrecht. Auch hier endloser Regen.

Der Reichswettkampf der Gruppe Kurpfalz ist zu Ende. Fieberhaft wird in Heidelberg an der Zusammenkunft der Endresultate gearbeitet, die mit größter Spannung von allen SA-Männern erwartet werden. Wird die Standardarte 171 die beste sein, oder wird sie um einige Punkte hinter einer anderen Standardart zurückliegen? Wird Sturm 40 oder Sturm 45 an der Spitze sein? Das sind Fragen, die im Laufe des morgigen Tages gelöst werden. Aber komme es, wie es wolle, es handelt sich ja nicht darum, welcher Sturm, welche Standardart die höchste Punktzahl bekommt, sondern daß jeder SA-Mann im Reichswettkampf sein Bestes gegeben hat, daß er zeigte, daß er ein ganzer Kerl ist, zu jeder Stunde einsatzbereit, und daß er auch innerlich von dem Ideengut des Nationalsozialismus durchdrungen ist. Und das hat jeder einzelne Sturm der Mannheimer SA voll und ganz bewiesen. Jeder Mann hat sein Äußerstes gegeben und die Stürme haben große materielle Opfer gebracht, um die Durchführung des Reichswettkampfes zu ermöglichen.

Die Mannheimer SA hat gezeigt, daß sie, wie die SA im ganzen Reich, auf dem Plan ist, wenn es gilt.

und Treiben unserer Stadt so lebendigen und geselligen Stadt erkennbar. Der sonntägliche Veranstaltungskalender zeigte recht wenig Variation und Phantasie und stempelte dadurch schon den vergangenen Augustsonntag zu einer besinnlichen, melancholischen Angelegenheit.

Wer aber da glauben mag, der waschechte Mannener würde sich an solch einem Sauregertentag nicht zu helfen, der täuscht sich gewaltig!

Zwei wundervolle, heilkräftige Veruhigungs-pflanzen waren doch für den sonntäglichen Bittertrank vorgesehen. Und das waren sogar zwei recht zünftige „Kloßige Sachen“:

## Sandhofener und Redarauer Kerne!!

Wer zählt die Häupter — zählt die Lieben — es waren eine ganze Waffe Mannheimer, die sich hineinstürzten in den fröhlichen Kerwummel unserer beiden blühenden Vororte, die es, wie jedes Jahr, auch diesmal

haben, dieses volkstümliche Fest ganz reizend aufzuziehen.

In fröhlicher Gemeinschaft, bei zwangloser Unterhaltung, bei Speise und Trank und Tanz und Sang verging alle herbstliche Elegie — und als gar in den Nachmittagstunden zeitweise die goldene Sonne hervorbrach, da war die ganze Situation mal wieder gerettet.

Und was die goldene Sonne nicht so richtig vermochte, — das vermochte der goldene Wein, der die Jungen löste, — der Lieder ausfliegen ließ von Liebe, Glück und Sonnenseligkeit.

Und wenn auch da draußen das große Sterben weitergeht, — wenn jetzt in Massen gelbe Blätter niederrieseln — wir haben den herrlichen Sommer genossen, — wollen dafür dankbar sein — und werden auch den jungen, frucht-schweren Herbst in unser Herz einschließen.

Ein Sonntag der Besinnlichkeit zog vorüber — aber — er hat uns doch zu guter Letzt nicht allzu sehr enttäuscht.

# Führung und Gefolgschaft bei gemeinsamer Feier

Richtfest der „Egidro“ — Teller Sammlung für die Opfer der Arbeit

Nach alter Sitte und herkömmlichem Brauch feierte die „Egidro“, Einkaufsgenossenschaft für den Handel, am Samstag das Richtfest ihres neuen Büro- und Lagerhauses in der Kirchenstraße. Vom Laststuhl des neuen Gebäudes, das jetzt im Rohbau fertiggestellt wurde, wählten die Herren des Dritten Reiches und hoch auf dem First prangte der grüne Richtbaum in bunten Schmuck der farbigen Bänder.

Bald nach Arbeitschluss versammelten sich die Genossenschaftlichen und Führer der bis jetzt am Bau beteiligten Firmen sowie die Angestellten, die Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder der „Egidro“ in den ebenfalls mit Farnen und Tannengrün ausgeschmückten Räumen des zweiten Stockes, wo Betriebsführer Uter-nühl als Bauherr alle Erteilenden herzlich willkommen hieß. Bevor er jedoch auf den eigentlichen Anlaß des Festes zu sprechen kam, gedachte er in eindrucksvollen Worten der traurigen Ereignisse, die sich in den letzten Tagen in Berlin anlässlich der Kunstausstellung und des Baues der Untergrundbahn zugetragen haben. Er forderte dabei alle Anwesenden auf, bei der Veranstaltung

Tellersammlung für die Opfer der Arbeit nach besten Kräften beizuführen.

Wir sind hier zusammengekommen, so führte er dann weiter aus, um gemeinsam das Richtfest unseres neuen Büro- und Lagerhauses zu begehen. Das Richtfest ist ein Fest alter Tradition, das jedoch erst wieder seit der nationalsozialistischen Revolution seine richtige Bedeutung erhielt. Der Nationalsozialismus, der seine Kraft aus dem deutschen Volk- und Brauchstum schöpft, hat auch diesem zünftigen Brauch des Richtfestes wieder zu seinem Recht und Glanz verholfen. Wir brauchen nur an die Vergangenheit der letzten 15 Jahre zu denken und es wird uns klar, daß während dieser Zeit ein gemeinsames Fest, so wie es heute gefeiert wird, überhaupt nicht möglich war. In einer Zeit, in der

keiner dem andern traute, jeder in dem Nächsten seinen Gegner sah, weil keiner das Bewußtsein hatte, daß nur gemeinsame Arbeit zum Erfolg führen konnte, war ein Gemeinschaftsfest unmöglich. Massenhaß und Marxismus standen in höchster Blüte und erachteten es für ihre vornehmste Aufgabe, nur keine Gemeinschaft aufkommen zu lassen, wußten doch die Vertreter dieser Lehre, daß es für sie nichts Unangenehmeres geben konnte als die Einsicht, daß einer allein nichts ist, sondern erst die Gemeinschaft aller Deutschen alles bedeutet.

Wir können heute glücklich darüber sein, daß der Nationalsozialismus mit diesen Zuständen ausgeräumt hat. Dem Maurer wurde gezeigt, daß er nicht ist ohne den Architekten, aber auch der Architekt nicht ist ohne den Bauarbeiter, der seine Pläne erst durch der Hände Arbeit in die Wirklichkeit umsetzt.

Der Nationalsozialismus hat die Klassen hinweggefegt und gezeigt, daß jeder Volksgenosse das Recht auf seinen Arbeitsplatz hat, aber auf der anderen Seite auch die Pflicht für ihn besteht, die Arbeit des andern anzuerkennen und zu schätzen.

Wir alle müssen uns darüber klar werden, daß wir nicht nur arbeiten um unser tägliches Brot zu haben, sondern um unserm Vaterlande nützlich zu sein und unserm Volke den Platz in der Welt zurückzugewinnen, den es auf Grund seiner Leistungen und seiner großen Vergangenheit verdient.

Dies aber verlangt Opfer eines jeden einzelnen. Unsere Generation ist dazu berufen, die Fehler der letzten Jahrzehnte auszumachen und dafür Opfer zu bringen. Aber unsere Opfer sind klein, gemessen an denen unserer Brüder und Väter, die durch ihren Heldentod auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges und im Kampf um das Dritte Reich dem deutschen Vaterland ihren solidarierten Besitz, das Leben, gaben. Wenn in einem Betrieb der Betriebsführer und die Gefolgschaft

sich dessen bewußt sind, daß für beide Teile nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten bestehen, kann die wahre Volksgemeinschaft, die von unserem Führer erstrebt wird, nicht ausbleiben.

Nachdem der Redner noch den ständigen Aufftrag des Betriebes der „Egidro“ erwährt hatte, betonte er, daß die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten schon lange nicht mehr ausreichten. Nach manchen Verhandlungen ist es jedoch erst durch die nationalsozialistische Revolution und die damit eingelebte wirtschaftliche und politische Ruhe im Vaterland möglich geworden, den geplanten Ausbau der Zentrale Mannheim zu verwirklichen. Es wurde dabei darauf geachtet, daß helle, schöne und hohe Räume geschaffen werden, in denen man mit Lust seine Arbeit verrichtet, und die in jeder Hinsicht den Erfordernissen der neuen Zeit entsprechen.

Nach dem Dank an alle, die bis jetzt an dem Bau mitwirkten, brachte der Betriebsführer ein dreifaches „Gloria Heil“ auf Führer und Vaterland aus, in das alle Anwesenden mit Begeisterung einstimmten.

Anschließend überbrachte noch Ortsgruppenleiter Pa. Vollmer die Grüße der Reichswaltung der DAF und drückte die besten Wünsche für den neuen Bau, der ein schöner Beweis für den ständigen Aufstieg sei. Herr Ludwig von der Firma F. & A. Ludwig sprach im Namen der Belegschaft Dank und Anerkennung aus und betonte, daß der Betriebsführer der „Egidro“ ein Baubauer sei, wie man ihn sich wünsche. Das gemeinsame Fest diene vor allem dazu, Baubauer und Belegschaft einander näher zu bringen.

Nach der Verlesung verschiedener Glückwunschkarteogramme und Dankesworten der Arbeiter erging man zum gemütlichen Teil über, bei dem die Hauskapelle für die nötige musikalische Unterhaltung sorgte. Bei fröhlichem Umtrunk, Gesang und Tanz verbrachte man dann noch viele gemütliche Stunden in dem neuen Bau.

Ihr Meckerer und Kritiker, Ihr Saboteure u. Allesbesserwiser Eure Zeit ist um - Heraus zur

# Massenkundgebung

am Donnerstag, den 29. August 1935, nachmittags 5.30 Uhr, auf dem Messplatz!

### Kleine Ereignisse in einer großen Stadt

Einen Gartenzaun umgefahren hat in Käfer-  
tal in der Mannheimer Straße der Lastkraft-  
wagen einer Eisfirma. Der aus der Richtung  
Mannheim kommende Kraftwagen nahe der  
Lindenstraße, als von der Lindenstraße ein  
Motorradfahrer kam, der zweifellos von dem  
Lastkraftwagen überfahren worden wäre, wenn  
der Fahrer des Lastwagens diesen nicht zur  
Seite gerissen und auf den Gehweg gesteuert  
hätte, wobei er einen kleineren Einfas-  
sungsmaß und den Gartenzaun ein-  
riß. Trotz des Ausbiegens konnte der Fahrer  
des Fahrzeuges nicht verhindern, daß der Motor-  
radfahrer erfasst und zur Seite geschleudert  
wurde, wobei das Motorrad beschädigt wurde  
und der Motorradfahrer solche Verletzungen er-  
litt, daß er mit dem Sanitätswagen in das  
Krankenhaus übergeführt werden mußte. Glück-  
licherweise befanden sich zur Zeit des Unglücks  
keine Fußgänger auf dem Gehweg, da sonst ein  
Ausbiegen des Kraftwagens nicht möglich ge-  
wesen oder diese in Mitleidenschaft gezogen  
worden wären. Ueber die Schuldfrage sind die  
Ermittlungen im Gange.

Mit heftigem Knack am Brückenkopf  
der Friedrichsbrücke am Kreuzung Damm-  
straße und Brückenstraße zwei Personenkraft-  
wagen zusammen. Dieser Zusammenstoß war  
so stark, daß vier Personen verletzt wurden, von  
denen zwei in das Krankenhaus gebracht wer-  
den mußten. Beide Fahrzeuge wurden  
bei dem Zusammenstoß schwer beschädigt.

Durch zu starkes Bremsen geriet in der Dür-  
erstraße ein Kraftfahrzeug ins Rutschen, so  
daß er zu Fall kam. Hierbei zog er sich solche  
Verletzungen im Gesicht zu, daß er in das  
Krankenhaus verbracht werden mußte.

Die schließliche Fahrbahn wurde dem Fahrer  
eines Personenkraftwagens beinahe zum  
Verhängnis, der kurz nach Beginn des Regens  
in der Kunststraße abbremsen mußte, und dessen  
Fahrzeug so ins Schleudern geriet, daß es sich  
zweimal um die eigene Achse drehte, ohne daß  
die Räder vom Boden weglamen. Glücklicher-  
weise war die Straße frei, so daß keine anderen  
Fahrzeuge in Mitleidenschaft gezogen wurden  
und der sich drehende Wagen lediglich leichtere  
Beschädigungen durch das Streifen am  
Handstein erlitt. Dieser Zwischenfall zeigte wieder  
deutlich die besondere Gefährlichkeit der  
Asphaltstraßen, die kurz nach Beginn eines Re-  
gens außerordentlich glatt sind, und erst bei  
längeren Niederschlägen etwas von dieser Ge-  
fährlichkeit verlieren, sobald die Schmutzschicht  
abgeschwemmt ist.

Ein betrunkenener Kraftfahrer wurde auf einem  
Lastkraftwagen bei einer Kontrolle auf der Un-  
teren Mühlaustraße festgesetzt. Der Mann hatte  
Glück, daß sich sein Fahrzeug nicht in Bewe-  
gung befand und so nahm ihn die Polizei in  
Bewahrsam, bis er die Rührtheit wieder er-  
langt hatte. Daß man auch den Lastkraftwagen  
während dieser Zeit sicherstellte, war selbstver-  
ständlich.

Wegen Ruhestörung und großem Unfug muß-  
ten in der Nacht vom Samstag zum Sonntag  
15 Personen zur Anzeige gebracht werden.

### Willy Reichert kommt wieder nach Mannheim

Nach einer Gastspielreise, die ihn durch ganz  
Deutschland führte, kommt Willy Reichert  
am Samstag, 8. September, wieder zu einem  
großen lustigen Abend nach Mannheim in den  
Ridehallen. Der „Willy“, wie ihn auch  
seine unjährligen Mannheimer Freunde und Be-  
kehrer schon lange nennen, hat sich inzwischen  
auch die Rheinländer und Westfalen, die Sach-  
sen und die Hannoveraner, die Norddeutschen  
und Ostdeutschen im Sturm erobert. Überall,  
wo der lustige Schwabe von süddeutscher und  
schwäbischer Art plauderte, hat er im Nu alle  
Herzen im Sturm gewonnen.

Zu seinem bevorstehenden Mannheimer Abend  
wird Willy Reichert viele neue Sachen und  
Sächelchen bringen und erzählen von seinen  
Reisen durch die deutschen Gauen. Der Karten-  
verkauf für den Abend hat bereits eingeleitet.

Verwendung von Warenproben nach Däne-  
mark. Nach Dänemark dürfen zur Gebühr für  
Warenproben nur solche Gegenstände verfan-  
det werden, die wirklich dazu bestimmt sind, als  
Probe bei der Einleitung von Geschäften zu  
dienen. Solche Proben können auch vollständig  
sein. Sendungen, deren Inhalt aneuerliche oder  
verkauft Ware darstellt, sind von der Beför-  
derung als Warenproben ausgeschlossen und  
werden, wenn sie trotzdem vorkommen, in Däne-  
mark mit der Nachgebühr für unzureichend frei-  
gemachte Päckchen belet. Für Tuben mit  
Serum oder Impfstoffen, die amtlich anerkannte  
Laboratorien oder Anhalten zum gemeinen  
Nutzen versenden, gilt diese Beschränkung nicht.

Breiterwände am Wasserturmplatz. Nach-  
dem nun am Wasserturmplatz die beiden Ver-  
kaufshäuschen restlos veräußert sind und  
nur noch Traktäume die Baustelle umgrenzen,  
um Unfälle zu verhüten, ist man nun auch der  
Bedürfnisanstalt zu Leibe gerückt. Ein ringsum  
erstellter Bretterzaun verwehrt den Zugang zu  
dem ständig sehr rege benötigten Häuschen und  
man sah schon manchen Mannheimer, wie er  
verzweifelte Blicke nach einem Ersatzhäuschen  
schweifen ließ. Aber nichts konnte entde-  
ckt werden. An eine Benützung der alten Häuschen  
ist nicht mehr zu denken, nachdem die Hand-  
werker an die Arbeit gegangen sind. Das ganze  
Aupferdach, das sehr solide ausgeführt war, ist  
schon heruntergerissen und sortigehakt worden.

## Das vorbildliche Mannheim

Das Sozialpädagogische Institut Hamburg zu Besuch

Mehr denn je wird auf eine sinnmäßige  
Durchführung von sozialen Einrichtungen ge-  
achtet, die geeignet sind, die Lebensbedingun-  
gen des schaffenden Volkes zu verbessern und  
die das Ziel haben, die in ungesunden Ver-  
hältnissen lebenden Volksgenossen in eine an-  
dere Umgebung zu bringen oder ihre Verhält-  
nisse so zu gestalten, daß die Höherentwicklung  
der Familie und vor allem der Kinder als den  
Trägern der Zukunft gewährleistet ist. Aus  
gegenseitigem Studium ist es den beteiligten  
Kreisen möglich, die vorhandenen Einrichtun-  
gen zu verbessern oder zum Segen der Allge-  
meinheit umzugestalten. Unter diesen Gesichts-  
punkten schied das Sozialpädagogische  
Institut Hamburg 70 Herren und 25 Da-  
men, meist Fürsorgebeamte, auf eine Studien-  
reise, auf der sie Gelegenheit nehmen sollten,  
die mannigfachen sozialen Einrichtungen ver-  
schiedener Städte kennen zu lernen. Nachdem  
diese Studiengruppe in Frankfurt ge-  
weilt und zuletzt in der Heidelberger  
Jugendherberge übernachtet hatte, kam  
sie mit der DSB nach Mannheim, um im  
Obdachlosenquartier Quartier zu nehmen.

Der erste Besuch galt den Werksanlagen  
der Firma Heinrich Lanz AG, wo man  
aber nicht nur dem Fabrikbetrieb seine Auf-  
merksamkeit schenkte, sondern wo man vor allem  
mit großem Interesse sich von sachkundigem  
Munde die sozialen Einrichtungen  
des Werkes erklären ließ. Das Mittags-  
essen nahm man dann im Standaquartier ein  
und dann trat man eine Stadttour ein-  
zu an, die so recht für Studienzwecke geeignet war.  
Führte doch die Fahrt an Obdachlosenquartieren  
und Barackenwohnungen vorbei, wo man deut-

lich sehen konnte, unter welchen Verhältnissen  
die Leute haften und zum Teil heute noch  
wohnen. Daß man nach einem Blick auf die in  
der Auflösung begriffenen Spelzengärten und  
auf die schon einen besseren Eindruck machen-  
den Barackenwohnungen am Ochsenpfetz die  
neuen Handstellungen als angenehmen Ge-  
genfah empfanden mußte, war ganz selbstver-  
ständlich. Man sah mit eigenen Augen den  
Unterschied und die Tatsache,

daß die aus den Obdachquartieren heraus-  
gebrachten Volksgenossen in gesunder Um-  
gebung leben und wieder mit der Scholle  
verwurzt werden.

wodurch ganz andere Lebensbedingungen für  
die Familien geschaffen wurden. Die Teil-  
nehmer dieser Rundfahrt äußerten sich  
äußerst lobend über das Gesehene und be-  
stätigten mit Nachdruck, daß die

### Mannheimer Handstellungen wirklich vorbildlich

sind und ein Segenswerk darstellen. Der  
gute Eindruck konnte noch ergänzt werden, als  
die Studiengäste Gelegenheit hatten, mit dem  
zuständigen städtischen Dezernenten sich über  
verschiedene soziale Einrichtungen und Maß-  
nahmen zu unterhalten.

Mit einer Rheinfahrt nach Speyer  
mit dem Motorschiff „Beethoven“ fand der  
Mannheimer Aufenthalt seinen Abschluß. Die  
Studiengruppe schied die Reise nach der  
Saar fort, um dort in Homburg weitere  
soziale Studien zu betreiben.

## Ein Wunsch wird erfüllt

Viele Anfragen und Anregungen aus dem Leserkreis haben uns bewogen

### eine Sammelmappe für unsere Beilage „Deutsches Leben“

zu fertigen. Damit ist allen unseren Lesern und Freunden, denen unsere gelbe Sonntagsbeilage unersetzbar geworden ist, die Möglichkeit gegeben, die wertvollen Einzelfolgen zu sammeln und ordentlich aufzubewahren. Bald wird diese Sammelmappe in jedem Deutschen Haushalt einen Ehrenplatz haben

Preis und Lieferungs-Termin wird in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden!

### Sie trugen einen Kameraden zu Grabe

Wieder ist ein ehemaliger Frontkämpfer zur  
großen Armee eingegangen. In Heidenheim  
traug man den Werks- und Frontkameraden  
Adam Weber zu Grabe, dessen Verlust nicht  
nur die Mannheimer Kameradschaft des Inf-  
Regiments 113, sondern auch in gleichem Maße  
die Firma Brown, Boveri & Cie. AG Mann-  
heim beklagt. 24 Jahre lang war der noch  
schwerer Erkrankte in noch jugendlichem Alter  
Dahingegangene bei der Firma BVC als tüch-  
tiger Mitarbeiter tätig, zuletzt als Elektrofah-  
rer in der Expeditionsteilung. Nach der  
Einsparung des Toten in der Heidenheimer  
Leichenhalle durch den evangelischen Pfarrer  
geleitete man Kamerad Weber unter den  
Trauerkränzen der Werksgesellschaft der BVC. „Es  
ist bestimmt in Gottes Rat“, zur letzten Ruhe.  
Bier Kameraden der 113er trugen den Sarg,  
dem die Kräftehafter- und die BVC-Frauen des  
Werks folgten, daneben die Gefolgschaft und die  
113er-Kameradschaft in städtischer Zahl. Mit  
dem Lieb vom guten Kameraden, gepfeilt von  
der Werksgesellschaft, setzte man den Toten in die  
Erde. Im Namen der Firma BVC und der  
Gefolgschaft legte Direktor Schumann einen  
Kranz nieder und würdigte die Verdienste des  
Werkkameraden Adam Weber. Kameradschafts-  
führer Haber Ebert von den 113ern übermit-  
telte dem Scheidenden guten Kameraden, der im  
Felde auf Höhe 304 verumwundet wurde, die letzten  
Grüße der zurückbleibenden 113er-Kamera-  
den. Sein Andenken werde stets in Ehren ge-  
halten. In gleichem Sinne sprachen noch Ve-

triebszellenobmann Thiemer und der Leiter  
der BVC Heidenheim. Damit erreichte die  
würdevolle Trauerfeier am Grabe ihren Abschluß.

### Die ersten Möven sind angekommen

Wenn wir auch noch recht sommerliches Wet-  
ter haben, machen sich doch allenthalben auch  
schon die ersten Anzeichen des nahenden Her-  
bstes bemerkbar. In den Gärten entfalten die  
Herbstblumen ihre Pracht; die Schwalben sam-  
meln sich und ihr Nachwuchs schult sich für die  
weite Reise in südlichere Zonen. Wirklich neh-  
men auch schon die Tage ab, das merken wir  
besonders bei bedecktem Himmel. Als untrüg-  
liches Zeichen dafür, daß die Tage des Som-  
mers geächtet sind, ist auch das Erscheinen der  
ersten Möven in Mannheim zu werten.  
Am Samstagvormittag zog ein Mövenpaar  
unter lebhaftem Kreischen immer über dem  
Redar seine Bahn dahin. Es kam von der  
Riedbahnbrücke her und nahm seinen Weg we-  
ter über die Adolf-Hilfer-Brücke in Richtung  
auf die Friedrichsbrücke. Das Rufen dieser uns  
liebgehabten Vögel erweckte natürlich unter  
den Straßenpassanten lebhaftes Interesse,  
und alles folgte mit den Blicken diesen beiden  
wiederkehrenden Gästen. Ob sie als „Quartier-  
macher“ gekommen sind und schon für immer  
bei uns bleiben werden, oder ob sie nur einmal  
die Gegend wieder erkunden wollten und uns  
nochmals für kurze Zeit verlassen — wer weiß  
es? Jedenfalls aber haben sie durch ihr erstes  
jährliches Erscheinen uns Mannheimern die  
Gewißheit mitgebracht, daß wir auch im Som-

menden Winter wieder die uns so lieb und  
vertraut gewordenen Vögel als Wintergäste  
bei uns sehen werden, und uns an ihrem man-  
teren und zutraulichen Treiben erfreuen kön-  
nen. Sie sollen uns allen herzlich willkommen  
sein!

### Nichtfest in Neckarau

„Das neue Haus ist aufgerichtet“

Wenn das neue Haus im Rohbau steht, wenn  
besonders der Zimmermann seine Kunstfertig-  
keit an der Herstellung des Dachstuhl gezeitigt  
und damit das Haus „aufgerichtet“ hat, so wird  
die vollendete Aufstellung des Gebäudes nach  
alter Sitte und Brauch mit dem Nichtfest ge-  
feiert. Der fertige Bau wird mit dem grünen  
Kranz oder einem buntdruckigen Bäumchen  
geschmückt und der Zimmerparlier (aus dem  
französischen: „parleur“, d. h. Sprecher) wünscht  
in zierlicher Rede den Gewerken, dem Bauherrn  
sowie den bereinstigigen Bewohnern des Hauses  
Glück und Segen. Wir hören bei solchen Ge-  
legenheiten manch schönen Zimmerpruch, wo-  
von viele Literaturgut geworden sind.

Auch am Samstag hatten wir Gelegenheit, in  
Neckarau einem Nichtfest beizuwohnen. Acht  
Häuser mit zusammen 16 Wohnungen sind in  
der verlängerten Friedrichstraße im Rohbau fer-  
tiggestellt und stehen im Schmuck von Krähen  
und Grün. Werführer Franz Rumer  
feierte den in der Baugeschichte eines Hauses  
so wichtigen Augenblick durch eine kurze An-  
sprache, in welcher er auf die Mühen und Opfer  
hinwies, unter welchen diese Häuser entstanden  
sind. Anschließend sprach Zimmergeselle Hei-  
rich Hauser den Nichtspruch.

Mit dieser Feier war das Nichtfest aber noch  
lange nicht zu Ende, denn es ist ebenfalls alle  
Liederlieferung, daß es bei keinem Nichtfest  
trotzen abgehen darf. Darum zogen die Bau-  
herren, die Meister und die 70 Arbeiter, die an  
den Häusern gebaut haben, in das Posthaus  
in der Rheingoldstraße, wo mächtige Bierfässer  
aufgestellt waren und wo zwischen dem Trinken  
auch das Essen nicht vergessen wurde. Galt es  
doch für jeden, eine große Schlachtplatte zu  
vertilgen.

Vergnügt blieb man ein paar Stunden zu-  
sammen. Wenn auch der Himmel manchmal ein  
finstres Gesicht machte, so wurde dies doch  
nicht ernst genommen. Die Zimmerleute sitzen  
bei dieser Gelegenheit den alten Zimmermanns-  
brauch des „Liedkutschens“ zur Unter-  
haltung der Gesellschaft aufleben und auch drei  
Bandoneonspieler verstärkten die Stunden durch  
ihre kunstfertiges Spiel. VS.



Sport für Jedermann bei „Kraft durch Freude“

Das Sportamt Mannheim-Ludwig-  
hafen der KDF „Kraft durch Freude“  
gibt folgenden bekannt:

Am dem Kurkurs „Volkstanz“ für Frauen  
und Mädchen, der jeweils Dienstag von 20.00  
bis 21.30 Uhr in der Turnhalle der Eiferstraße-  
Schule, können sich noch Volksgenossen und Volksg-  
genossinnen beteiligen. Anmeldungen hierzu sind  
dem Lehrer vor Beginn des Unterrichts.

Heute, Montag, beginnt um 20.00 Uhr in der  
Schmalkloster im Stadion ein neuer Kurkurs für  
Männer im Vorkurs.

Am Samstag, den 31. August, beginnt im Schö-  
nenhof der Schöngel, der Volksgenossen an der  
Riedbahnbrücke (Häuser 4 und 16) ein neuer Kurkurs für  
Frauen in „Reinfallberichten“. Volksgenossinnen  
und Volksgenossinnen, die Interesse an diesem Kurkurs  
haben, wollen sich direkt beim Schöngelpartier melden.  
Beginn des Unterrichts 17.00 Uhr. Der ganze  
Kurkurs folgt nur 22. 1.50 und umfasst fünfmal etwa  
1 1/2 Stunden Unterricht.

### Sportärztliche Beratungsstelle!

Unsere sportärztliche Beratungsstelle ist wieder er-  
öffnet und steht unseren Kursteilnehmern und An-  
wärtern jeden Donnerstag von 18.30 bis  
19.30 Uhr kostenlos zur Verfügung. Sie befindet sich  
im Schulamt im Haus der KDF, Zimmer 21. Die  
Zabersdorferstraße ist als Ausweis mit  
zu versehen.

Es wird noch kurz darauf hingewiesen, daß dem  
nachst auf allen Gebieten der Vorbereitungen mit  
Ruhe beginnen. Nähere Auskunft auf der Geschäfts-  
stelle des Sportamtes in L. 15, 12 (Herrnstr. 208/30).

### Betr. Fahrt Nr. 35, Seefahrt, vom 28. 8.—1. 9.

Die Fahr- und Schiffskarten usw. sind am  
Montag, den 28. 8. von 10 bis 12 Uhr und von  
16 bis 19 Uhr auf dem Arealamt abzugeben.  
Diejenigen Volksgenossen, die bei den Ort-  
gruppen gemeldet sind und auch dort bezahlt  
haben, holen auch dort ihre Karten ab.  
Abfahrt, Treffpunkt usw. wird noch an dieser  
Stelle bekannt gegeben.

### Sport für Jedermann

Wochenprogramm des Sportamtes Mannheim-  
Ludwighafen der KDF „Kraft durch Freude“  
vom 26. August bis 1. September 1933

Montag, 26. August  
Allgemeine Körperübungen: Kurkurs 7, 19-21 Uhr,  
Stadion-Haupttribüne, Frauen und Männer. —  
Schwimmen: Kurkurs 66, 20-21.30 Uhr, Stad. Bad, Kaiser-  
bad, Halle II, Frauen. — Ju-Jitsu: Kurkurs 79,  
20-22 Uhr, Stadion-Haupttribüne, Frauen und  
Männer. — Bogenschießen (Kursus): Kurkurs 67, 20 bis  
22 Uhr, Stadion-Haupttribüne, Männer. — Tennis:  
17-18.30 Uhr, Stadion, Frauen und Männer. —  
Schwimmen: Kurkurs 65, 19.30-21 Uhr, Riedbahn-  
Kraut, Frauen und Männer.

### Dienstag, 27. August

Allgemeine Körperübungen: Kurkurs 8, 18.30-21 Uhr,  
Stadion-Haupttribüne im Luisenpark, Frauen und Männer.  
— Fröhliche Gemüths- und Spiele: Kurkurs 81,  
19-21 Uhr, Derjogendpark, Frauen. — Schwimmen:  
Kursus 61, 20-21.30 Uhr, Stad. Bad, Kaiser-  
bad, Halle II, Frauen und Männer. — Reiten: Kurkurs 68, 19.30  
bis 20.30 Uhr, Reitbahn im Schöngel, Frauen und  
Männer. — Schwimmen: Kurkurs 67, 17.15-19.15 Uhr,  
Schöngel, der Schöngel, 19. Vert. Bad, Riedbahn-  
Kraut, Frauen und Männer. — Rudern: Kurkurs 128, 18 bis  
20 Uhr, Bootshaus „Amicitia“, Gaius-Martin-Über,  
Frauen. — Der Unterricht findet Dienstag  
und Freitag statt.



Wer dieses Schild an seinem Geschäft angebracht hat, ist ein deutscher Volksgenosse!

Wenn Du ein Deutscher bist, gehe hin und kaufe bei ihm!

# TURNEN SPORT SPIEL

## Die Spiele des Sonntags

Länderspiele	
Fußball	
In Erfurt:	
Deutschland — Rumänien . . .	4:2 (1:1)
In Oberhausen:	
Niederrhein — Island . . . . .	8:2 (4:2)
Süddeutschland	
Kudwalspiele	
In Saarbrücken:	
Walg-Saar — Main-Hessen (Sa)	2:1 (2:0)
In Fulda:	
Nordhessen — Bayern . . . . .	2:0 (0:0)
Gesellschaftsspiele	
Südwest:	
Phönix L'hasen — 1. FC Pforzheim (Sa)	1:2
FC Frankfurt — Hanau 93 (Sa)	5:2
Union Niederrad — Rot-Weiß Frankfurt (Sa)	2:1
SV Wiesbaden — VfR Mannheim	1:4
FC Spener — Phönix Karlsruhe	2:1
Mormatia Worms — Amicitia Biebrich	7:1
Riders Offenbach — ASV Rürnberg	4:2
ASV Dieburg — Eintracht Frankfurt	1:4
Walg L'hasen — Amicitia Biebrich (Sa)	3:2
Südosten:	
1. FC Nürnberg — SpVg Sandhofen (Sa)	0:2
FC Reckard — SV Feuerbach	2:4
Freiburger FC — Red Star Straßburg	7:0
FC Weierbach — VfR Mühlburg	3:5
Südwest:	
FC Spitzing — Riders Würzburg (Sa)	5:0
FC Spitzing — Union Böttingen (Sa)	6:1
FC Münster — SpVg Cannstatt (Sa)	2:1
FC Spitzing — Schalke 04	2:9
1. FC Nürnberg — Wacker München	4:3
FC Spitzing — FC Juffenhäuser	0:2
FC Spitzing — Sportfreunde Stuttgart	4:2
FC Spitzing — Riders Würzburg	6:1
FC Spitzing — 1. FC Pforzheim	0:6
Südosten:	
Union Augsburg — Ulmer FC 94	0:4
FC Straubing — FC München	1:3
FC Rosenheim — Bayern München	0:11
FC Augsburg — FC Augsburg	1:3
Auf Reisen . . .	
Lura Leipzig — SpVg Ritzsch	2:3
Bertha/Berliner FC — FC Waldhof	4:5
Arminia Hannover — 1. FC Nürnberg	1:5
SpVg Luxemburg — FC 08 Mannheim	4:2

## Deutschland schlägt auch Rumänien

In Erfurt: Deutschland — Rumänien 4:2 (1:1)

Im dichtbesetzten Erfurter Stadion standen sich am Sonntag zum ersten Male im Fußball-Ländertkampf die Nationalmannschaften von Deutschland und Rumänien gegenüber. Die deutsche Ländermannschaft, die gegenüber dem Münchener Spiel gegen Finnland einige Umstellungen erfahren hatte, schlug sich ganz ausgezeichnet gegen diesen weit schwereren Gegner und kam zu einem verdienten 4:2 (1:1)-Sieg. 35 000 Zuschauer sahen bald nach Beginn das erste deutsche Tor, das der Berliner Rasselberg nach schöner Kombination erzielte. Rumänien fand sich jetzt besser zusammen und glück durch seinen Halbsinken Barattly aus. Bei diesem Resultat blieb es bis zur Pause.

Nach dem Wechsel war die deutsche Mannschaft weiter gut in Schwung und Lenz war der Mann, der den zweiten Treffer anbrachte. Barattly glück abermals aus, aber dann waren es Siemetsreiter und Hohmann, die den deutschen Sieg durch zwei weitere Tore sicherstellten.

mit der Rolle des Verteidigers noch nicht recht abgefunden. Gramlich (Willingen) zeigte ansprechendes Können. Die Laufreihe betonte stark die Taktik der Verteidigung. Malecki und Siemetsreiter, unsere beiden Außenstürmer, taten ihr Bestes. Der Innenstürmer Lenz — Hohmann — Rasselberg zeigte nicht viel.

Die Rumänen spielten zeitweise weitaus eleganter und gefälliger, doch wurden sie während der ganzen 90 Minuten eine gewisse Besessenheit nicht los. Abu, Barbutescu, Ciolac und mit Abstand Silard und der Torhüter Barattly waren die besten Leute.

### Diesmal 8:2 (4:2)

#### Tappere Gegenwehr der Isländer

Bei prächtigem Sommerwetter trugen die isländischen Fußballspieler in Oberhausen ihr drittes Gastspiel in Deutschland gegen eine Niederrhein-Auswahlmannschaft aus. Obwohl die beiden ersten Treffen doch verloren gegangen waren, hatten sich doch über 6000 Zuschauer eingefunden. Die Niederrheinmannschaft war ständig klar überlegen und gewann recht sicher mit 8:2 (4:2) Toren, aber die Isländer leisteten tapfere Gegenwehr. Sehr schnell legten die Einheimischen vier Tore vor. Aber kurz vor der Pause konnten die Gäste aus dem Norden zwei Tore durch ihren Mittelläufer und Halbsinken aufholen. Nach dem Wechsel hatten sie ihren Torhüter Berendsen durch Hermann Hermannsson ersetzt. Bei einseitiger Überlegenheit kamen die Rheinländer bald auf 8:2. Island kämpfte bis zum Schluß sehr eifrig, hin und wieder sah man auch einige schöne Kombinationszüge. Dr. Hansens hatte als Schiedsrichter kein schweres Amt.

wendia, aber der Vorsprung der Einheimischen konnte damit nicht wettgemacht werden. Nach den neun Übungen des ersten Tages führte Finnland mit 52½:43½ Punkten gegen Deutschland.

#### Die Ergebnisse des ersten Tages:

100 Meter: 1. Leichum (D) 10,9; 2. Borchmeyer (D) 11,0; 3. Tammisto (F) 11,1; 4. Birtanen (F) 11,3 Sek. — Hammerwerfen: 1. Förhöfä (F) 53,36 Meter; 2. Hannula (F) 51,93; 3. Blasf (D) 50,44 (deutscher Rekord); 4. Feder (D) 47,11 Meter. — 800 Meter: 1. Teileri (F) 1,52,8; 2. Lang (D) 1,53,8; 3. Finf (D) 1,53,9; 4. Larva (F) 1,56,8 Min. — 1000 Meter: 1. Salminen (F) 30,38,2; 2. Astola (F) 30,38,4; 3. Haag (D) 31,00 (deutscher Rekord); 4. Reim (D) 31,54,3 Min. — 400 Meter Sprint: 1. Scheele (D) 54,2; 2. Wegener (D) 54,4; 3. Kora (F) 54,7; 4. Kuortio (F) 56,2 Sek. — Stabhoch: 1. Lindroth (F) 4,00; 2. Müller (D) 3,90; 3. und 4. Hartmann (D) und Reinfika (F) je 3,80 Meter. — Diskus: 1. Kotkas (F) 45,43 Meter; 2. Schröder (D) 46,71; 3. Renita (F) 45,93; 4. Steveri (D) 45,35 Meter. — Dreisprung: 1. Rajasari (F) 15,28; 2. Suomela (F) 14,98; 3. Joch (D) 14,66; 4. Dredsel (D) 14,36 Meter. — 4 x 100 Meter: 1. Deutschland (Leichum, Hornberger, Borchmeyer, Nedermann) 41,3; 2. Finnland (Birtanen, Tammisto, Rintala, Sariola) 42,1 Sek.

#### Gesamtwertung des ersten Tages:

1. Finnland 52½; 2. Deutschland 43½ Punkte.

## Der zweite Tag

Dem Kampf wohnten auch am zweiten Tage wieder ca. 15 000 Zuschauer bei. Unter diesen bemerkte man auch am Sonntag wieder führende Männer der Politik, der Wehrmacht und des Sport Finnlands, ebenso wohnte der deutsche Gesandte v. Blücher den Kämpfen bei. Bereits am Samstag führte nach Schluß der Kämpfe Finnland mit 52½ Punkten (Deutschland 43½).

#### Doppelsieg über 200 Meter

Schon der erste Wettbewerb brachte uns wieder näher an die Finnen heran. Nedermann und Borchmeyer gewannen sehr sicher und eroberten damit acht kostbare Punkte. Nedermann ging als sicherer Sieger durchs Ziel. Tammisto, als schneller Finne, war auf der längeren Strecke nicht so stark als erwartet. 57½:51½ führte Finnland noch.

#### Schlehter Überbarrungsstieger

Daß der alte finnische Meister Sjöstedt die 110-Meter-Hürden gewann, überraschte selbst die Fachleute. Bis 75 Meter hatte Wegener das Feld geführt, dann aber strauchelte er und verlor kostbare Zeit. Der finnische Meister kam in 14,6 durchs Ziel vor Wegener und Wegener. Uebriqens ging der Lauf noch über die alten Hürden. 61½:56½ lautete es jetzt.

Über 400 Meter den Gleichstand erzwungen. Hamann und Wegner waren über 400 Meter nie gefährdet. Hamann siegte in 48,8, Wegner hielt die Finnen sicher. Damit hatten wir erstmalig im Ländertkampf 64½:64½ ausgeholt.

#### Leichum fest im Weitsprung

Deutschlands Hoffnung auf einen Sieg schnelle in die Höhe, als der Deutsche Meister Unteroffizier Leichum, den Weitsprung mit 7,59 Meter überlegen gewann. Lang sah lange Zeit als der Zweite aus, aber mit dem letzten Sprung wurde er von Tolamo um zwei Zentimeter auf den dritten Platz verdrängt. 70½:69½

Die lange Reihe der Fußball-Ländertkämpfe des Deutschen Fußball-Bundes, die schon am vergangenen Sonntag mit den beiden Spielen gegen Finnland und Luxemburg eröffnet worden war, wurde am Sonntag in Erfurt mit dem 1. Ländertkampf gegen Rumänien, einem Gegner, von dem man in Deutschland nicht allzu viel gehört hatte, fortgesetzt. Im ganzen Thüringer Land konnte auch diesmal die Fußball-Begeisterung keine Grenzen, in zahllosen Sonderzügen und mit allen möglichen Behelfen waren die Interessenten herbeigezogen, so daß die schöne Blumenstadt ganz im Sinne des Fußballs stand. Die „Mitteldeutsche Kampfbahn“, der Austragungsort des ersten Kampfes mit Rumänien, hatte ein besonders festliches Kleid angelegt. Die Flaggenmaste zeigten die beiden Fahnen der am Ländertkampf beteiligten Nationen sowie die Flagge des holländischen Schiedsrichters van Nooriel. Als beide Mannschaften auf den Spielplatz sprangen, umfäumten rund 35 000 Zuschauer das weite Feld. Beide Vertretungen standen mit den gemeldeten Aufstellungen wie folgt:

Deutschland:	Schiedsrichter:
Wänzenberg	Stamlich
Werner	Teide
Malecki	Lenz
Hohmann	Rasselberg
Siemetsreiter	
Barattly	Ciolac
Borbutescu	Silard
Abu	Barbutescu
Rumänien:	Rugariu

Schon gleich nach dem Anstoß ging Deutsch-

land durch seinen Halbsinken Rasselberg in Führung. Die Rumänen zeigten sich als recht gefährliche Stürmer. Bei einem Strafstoß und verschiedenen Ecken kann Buchloh gleich sein Können unter Beweis stellen, wofür er beim Publikum viel Beifall findet. In der Folge entwickelt sich dann ein Spiel zweier gleichwertiger Mannschaften. Es überrascht nicht sehr, daß Rumänien in der 23. Minute durch seinen schnellen Halbsinken Barattly zum Ausgleich kam. Buchloh warf sich bei diesem Treffer vergebens. Obwohl auf beiden Seiten bis zur Pause um die Führung gekämpft wurde, blieb es beim 1:1-Stande. Nach dem Wechsel spielte Deutschland leicht überlegen. Als Malecki mit Abu zusammenprallte, ergriff Lenz die Situation zur erneuten Führung. Der linke rumänische Verteidiger verließ vorübergehend das Feld. Schon drei Minuten nach dem zweiten deutschen Treffer kam Rumänien erneut durch Barattly zum Ausgleich. Mit dem Wiederanstoß zusammen aber schoß der deutsche Punktstürmer Siemetsreiter den dritten Treffer. Raum hatte sich die Begeisterung über die deutsche Führung gelegt, da erzielte Hohmann mit Bombenschuß aus der Luft auf eine flanke Maleckis hin den vierten deutschen Erfolg und damit den deutschen Sieg. Die Rumänen waren weiterhin gefährlich, ohne daß ihnen aber noch ein dritter Erfolg vergönnt war.

Die deutsche Mannschaft zeigte kaum mehr als solches Können. Buchloh war, wie immer, verläßlich. Wänzenberg hat sich

103½:99½ Punkten:

## Knapper Leichtathletik-Sieg der Finnen

Je zwei neue deutsche Rekorde an beiden Kampftagen — Finnland führte bereits nach dem ersten Tage mit 52½:43½ Punkten — Spannende Kämpfe und knapper Endsieg von Suomi

Der große Leichtathletik-Ländertkampf zwischen Deutschland und Finnland, der zwei Tage die Hauptstadt Finnlands beherrschte, ist aus — Deutschland hat das zweite Treffen mit 4 Punkten ganz knapp verloren und die Finnen haben Seugungung erhascht. Doch kann gesagt werden, daß sich unsere Mannschaft prächtig geschlagen hat. Sie war mehr als einmal nahe daran, den Kampf zu gewinnen, doch war das Glück gegen uns. Zu den bereits am ersten Tage aufgestellten zwei neuen deutschen Rekorde kamen am Sonntag noch zwei weitere dazu. Insofern war vor allem der prächtige Speerwurf von Siedt (Deutschland) mit 73,96 Meter, der auf der Welt nur noch von dem finnischen Reformmann R. Järvinen übertroffen wird. Großartig war auch die Leistung im Kugelstoßen von Siedt (Deutschland), der die Angel 16,15 Meter warf. Damit wurde gleichzeitig ein neuer europäischer Rekord aufgestellt.

Das Wetter war sehr kühl, die frische Abendluft war gerade kein Vorteil für unsere Leute. Trotzdem herrschte überall große Stimmung, die sich noch erhöhte, als die beiden Mannschaften erschienen, die Deutschen in ihren braunen Olympia-Trainingsanzügen mit dem silbernen Hohlkegelzeichen, die Finnen in einer blauen Ueberkleidung mit den großen Silberbuchstaben „Suomi“. Das Ruffkorps der „Weißen Garde“ spielte die Nationalhymnen, bei der deutschen rechten sich die Arme aller empor. Die Mannschaftsführer Förhöfä und Steveri tauschen Blumensträuße aus und dann begannen die Kämpfe.

#### Deutscher Sieg über 100 Meter

Gleich der erste Wettbewerb, der 100-Meter-Lauf, brachte einen deutschen Doppelsieg. Erst der dritte Start gelang. Leichum war als Schnellster aus den Startlöchern und lag klar vor dem Felde. Borchmeyer hatte einen ausgesprochen schlechten Abgang. Er überholte dann aber beide Finnen und belegte noch den zweiten Platz, wurde zum Schluß aber von Tammisto stark bedrängt. Die maßige Zeit von 10,9 Sekunden für Leichum war auf die weiche Bahn zurückzuführen.

#### Deutscher Rekord im Hammerwerfen

Aber schon die nächste Konkurrenz brachte den Finnen im Hammerwerfen den Ausgleich. Förhöfä siegte mit 53,36 Meter und auch der zweite Platz ging mit 51,93 Meter für Hannula noch an die Finnen. Der deutsche Meister Blasf übertraf zweimal die 50-Meter-Marke und damit den deutschen Rekord. Sein bester Wurf wurde mit 50,44 Meter gemessen. Der Saarbrücker Becker fiel mit 47,11 Meter etwas ab.

#### Finnischer 800-Meter-Sieg

Abwechselnd lagen Fink, Lang, Teileri und Larva in der ersten Runde in Führung, dann aber legten sich die Finnen an die Spitze. Noch vor der Zielgeraden unternahm Lang und Fink einen Angriff auf die führenden und gingen auch an Larva vorbei. Auf den letzten 200 Meter entspann sich ein harter Endkampf, aber an der Reihenfolge änderte sich nichts mehr. Teileri siegte in der glänzenden Zeit von 1,52,8 vor Lang (1,53,8) und Fink (1,53,9).

#### Finnland führt am ersten Tag

Knapp mit 17:16 Punkten hatten somit die

### Am ersten Tage . . .

Das größte sportliche Ereignis des Jahres bildete der Leichtathletik-Ländertkampf gegen Deutschland, der am Samstag seinen Anfang nahm. „Suomi“ gegen „Saksa“ war schon seit Wochen das Tagesgespräch nicht nur in der Hauptstadt Helsinki, sondern im ganzen Lande, das lebhaftesten Anteil an diesem Treffen der besten zweier Nationen nahm. Mit Sorgfalt war der Tiergarten-Sportplatz hergerichtet. Die 12 000 Plätze waren viel zu gering, um alle Ansprüche zu befriedigen. Die Tribünen waren dicht gefüllt. Kultusminister Manner, der Vertreter des Auswärtigen Amtes Pöntilä, der Präsident des Finnischen Olympischen Komitees Levalathi, General Ostermann und viele mehr würdigten den großen Sportkampf. Der deutsche Gesandte v. Blücher und die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft in Helsinki sowie eine 50köpfige Vertretung der deutschen Kolonie, die in einem besonderen Block untergebracht war und in einem besonderen Block untergebracht war und in einem besonderen Block untergebracht war. An 30 Bahnenmännern hatterten die deutschen und die finnischen Farben. Ueberall erblickte man sinnvolle Olympia-Werbeplakate. Vor den Toren der Kampfbahn wurden Olympiabroschüren kostenlos verteilt, die reichenden Absatz fanden.

fürte Deutschland jetzt mit einem Punkt Vorsprung.

**Finnen wieder vorn**

Über schon beim nächsten Wettbewerb ging die Führung wieder verloren, obwohl Stöck im Speerwerfen gleich mit dem zweiten Wurf den deutschen Rekord auf 73,96 Meter verbesserte, nachdem Matti Järvinen 74,30 Meter vorgelegt hatte. Der Deutsche kam auch mit seinen nächsten Würfen über die 70-Meter-Marke, während der Finne seine Leistung nicht mehr erreichte. Weimann war schwächer als sonst und mußte Sippala noch mit zwei Metern geschlagen den dritten Platz überlassen.

**Schaumburgs glänzender Sieg**

Über 1500 Meter lief Schaumburg mit 3:54,5 einen glänzenden Sieg heraus, aber die Finnen behaupteten trotzdem die Führung weiter. Es war das schönste Rennen des Tages. Bis 800 Meter lagen die vier Athleten, nach abwechselnder Führung, immer zusammen und legten diese Strecke in 2:07,5 zurück. In der Zielgeraden ließ Teileri vor und gewann auch einen knappen Vorsprung. Schaumburg kämpfte sich aber bald wieder heran und rang den Finnen auf den letzten 30 Metern nieder, um mit knappem Vorsprung Sieger zu werden. Der gleiche Zweikampf spielte sich hinter den beiden ab. Joholla und Böttcher gingen in der gleichen Zeit über die Zielgerade, aber das Kampfergebnis setzte Joholla auf den dritten Platz.

**Das Beck der Hochspringer**

Das höchste Beck der Finnen selbstverständlich besser, als unsern deutschen Vertretern, sie ließen sich auch von dem jetzt einsehenden Reagen wenig stören. Kotlas kam allein über 1,95 Meter, während Reinfog und Martens leicht riefen. Da auch Porälä 1,93 Meter übersprungen hatte, mußten die beiden Deutschen mit ihm den dritten Platz teilen.

**16,15 Meter stieg Wölffe**

Der längst fällige deutsche Rekord im Augellochen wurde von Wölffe in Weisingers aufgestellt. Seine letzten Glanzleistungen ließen vermuten, daß er sehr bald die 16,04 Meter von Emil Hirschfeld übertreffen würde, nachdem er sie schon einmal erreicht hatte. Damit bekamen wir im Länderkampf wieder etwas Hoffnung. Aber Barlund und Kuntzi belegten die nächsten Plätze vor Stöck.

**5000 Meter an Finnland**

Die 5000 Meter beherrschten die beiden Finnen Lehtinen und Barinen vollkommen, so daß sie auch geschlossen in 14:51,9 das Ziel durchliefen. Spring lieferte ein tapferes Rennen, fiel aber bei 3000 Meter leicht zurück, nachdem Schönrock schon früher abgefallen war. Spring's Zeit von 15:07,9 war immer noch sehr gut.

**Ueberlegener Staffellauf**

Da half es dann auch nichts mehr, daß die 4 x 400-Meter-Staffel von Helmke, Klupsch, Scheele und Hamann ganz überlegen gewonnen wurde. In der Gesamtwertung blieb der Sieg den Finnen mit 103 1/2 : 99 1/2 Punkten.

**Einzelergebnisse des zweiten Tages:**

- 200 Meter: 1. Redermann (D) 21,9 Sek.; 2. Borchmeyer (D) 22,0; 3. Tolamo (F) 22,1; 4. Biranen (F) 22,3 Sek.
- 400-Meter-Lauf: 1. Hamann (D) 48,8 Sek.; 2. Wegner (D) 49,3; 3. Rökköläinen (F) 50,1; 4. Rällinen (F) 50,7 Sek.
- 1500-Meter-Lauf: 1. Schaumburg (D) 3:54,5 Min.; 2. Teileri (F) 3:54,7; 3. Joholla (D) 3:55,7; 4. Böttcher (D) 3:55,7 Min.
- 5000-Meter-Lauf: 1. Lehtinen (F) und Biranen (F) je 14:51,9 Min.; 2. Spring (D) 15:07,9; 3. Schönrock (D) 15:57,6 Min.
- 110 Meter Hürden: 1. Stöck (F) 14,6 Sek.; 2. Welscher (D) 14,8; 3. Wegner (D) 14,9; 4. Huobinen (F) 15,2 Sek.
- 4 mal 400-Meter-Staffel: 1. Deutschland 3:17,4 Min.; 2. Finnland 3:18,5 Min.
- Beitrittung: 1. Leichum (D) 7,59 Meter; 2. Tolamo (F) 7,42; 3. Song (D) 7,40; 4. Saine (F) 7,23 Meter.
- Hochsprung: 1. Kotlas (F) 1,95 Meter; 2. Welscher (D), Martens (D) und Perälä (F) je 1,93 Meter.
- Speerwerfen: 1. M. Järvinen (F) 74,30 Meter; 2. Stöck (D) 73,96 Meter (neuer deutscher Rekord); 3. Sippala (F) 67,69; 4. Weimann (D) 65,56 Meter.
- Rugelstoßen: 1. Wölffe (D) 16,15 Meter (neuer deutscher Rekord); 2. Barlund (F) 15,77; 3. Kuntzi (F) 15,40; 4. Stöck (D) 14,74 Meter.

**Neuer Diskus-Weltrekord  
Wieder ein deutscher Frauen-Leichtathletiktag**

Leichtathletiktag Deutschland — Polen 60 1/2 : 38 1/2

Einen großartigen Erfolg trugen die deutschen Leichtathletinnen am Sonntag in Dresden davon. Sie feierten im zweiten Länderkampf gegen die Polinnen mit 60 1/2 : 38 1/2 Punkten und ließen damit ihre ununterbrochene Siegesserie fort. Am Osttrabec hatten sich bei etwas zu warmem Wetter etwa 12.000 Zuschauer eingefunden. Unter Führung der polnischen Weltrekordlerin Stella Balasiewicz betrat zuerst die Gasse den Platz, dann folgten unter lebhaftem Beifall die deutschen Mädel, geführt von der Dresdner Meisterin Käthe Kraus Sportwart. Die Beifänge die beiden Mannschaften und sprach die Hoffnung aus, daß der Kampf dazu beitragen möge, die Frauen-Leichtathletik so zu fördern, daß in Zukunft niemand mehr daran denke, die Frauen-Wettbewerbe aus den Olympischen Spielen zu streichen.

Nach dem Abspielen der National-Hymnen begannen sofort die Wettkämpfe mit dem 200-Meter-Lauf. Stella Balasiewicz legte hier erneut Kenntnis ab von ihrer immer noch starken Form. Auf halbem Wege von sie in mächtigen Schritten davon und legte überaus sicher in der guten Zeit von 25,8 Sekunden vor den beiden deutschen Teilnehmerinnen. Auch im 100-Meter-Lauf bewies die Polin ihre beiden deutschen Gegnerinnen in der hervorragenden Zeit von 11,9 Sekunden auf die Plätze.

Der Höhepunkt des Tages war aber der neue Weltrekord Gisela Mauermeyers mit 47,12 Meter im Diskuswerfen. Sie übertraf damit ihre erste im Juni in Jena aufgestellte Bestleistung um über einen Meter.

Auch die Polinnen kamen in diesem Länderkampf zu zwei neuen Landesrekorden. Den einen dieser beiden Rekorde stellte Art. Kreiwald im 80-Meter-Hürdenlauf mit 12,2 Sek. auf, und den anderen erzielte Art. Awansiewicz im Diskuswerfen mit 41,38 Meter.

Von den neun Wettbewerben des Kampfes gewann Deutschland allein sechs, und bei vier Siegen kamen jedesmal zwei Deutsche auf die ersten Plätze. Eine vorzügliche Leistung vollbrachte auch die Danzigerin Traute Göppner im Weitsprung, wo sie mit 5,89 Meter nur ganz knapp hinter der deutschen Bestleistung zurückblieb. Gisela Mauermeyer kam im Kugelstoßen zu einem zweiten Erfolge, das sie mit 13,64 Meter ganz überlegen gewann. Am 80-Meter-Hürdenlauf kam die Duisburgerin Steuer in 11,9 Sekunden dem deutschen Rekord sehr nahe.

Deutschland hat durch diesen zweiten Sieg große Aussicht, den von dem polnischen Weltmeister in Berlin gestifteten wertvollen Länderpreis im nächsten Endauflauf zu gewinnen. — Die Ergebnisse:

- 100 Meter: 1. Balasiewicz (P) 11,9 Sek.; 2. Kraus (D) 12,0 Sek.; 3. Dollinger (D) 12,1 Sek.; 4. Ryskiewicz (P) 13,0 Sek. — 200 Meter: 1. Balasiewicz (P) 25,8 Sek.; 2. Albus (D) 26,0 Sek.; 3. Wauschulte (D) 26,9 Sek.; 4. Kaluzna (P) 27,8 Sek. — 80 Meter Hürden: 1. Steuer (D) 11,9 Sek.; 2. Glaer (D) 12,1 Sek.; 3. Kreiwald (P) 12,2 Sek. (poln. Rekord); 4. Hofmann (P) 12,4 Sek. — Hochsprung: 1. Kraus (D) 1,58 Meter; 2. Scheibe (D) 1,53 Meter; 3. Orzel (P) 1,46 Meter; 4. Dunin (P) 1,37 Meter. — Diskus: 1. Mauermeyer (D) 47,12 Meter (neuer Weltrekord); 2. Weß (P) 42,02 Meter; 3. Mollenhauer (D) 41,65 Meter; 4. Gadowska (P) 34,51 Meter. — Weitsprung: 1. Göppner (D) 5,89 Meter; 2. Wauschulte und Balasiewicz (D u. P) 5,70 Meter; 4. Dunin (P) 4,89 Meter. — Kugel: 1. Mauermeyer (D) 13,64 Meter; 2. Kleischer 12,05 Meter; 3. Gejjit (P) 11,42 Meter; 4. Weß (P) 11,21 Meter. — Speer: 1. Awansiewicz (P) 41,38 Meter (poln. Rekord); 2. Kleischer 41,36 Meter; 3. Arhäer (D) 40,02 Meter; 4. Zwickelowa (P) 28,98 Mit. Staffei (60, 75, 100, 300 Meter): 1. Deutschland 52,6 Sek.; 2. Polen 53,1 Sek.



Gisela Mauermeyer verbesserte am Sonntag in Dresden ihren eigenen Weltrekord im Diskuswerfen um einen Meter auf 47,12 Meter.

der Halbitterklasse der bekannte Engländer Guhrig auf Norton Sieger mit der prächtigen Leistung von 146,418 Stdbm., die einen neuen Streckenrekord bedeutet. Damit gewann auch der Engländer zugleich den Großen Preis von Europa. Zweiter wurde der Belgier Wilson auf einer FN-Maschine. Die deutschen Farben vertraten in dieser Klasse, die beiden DAB-Fahrer Müller und Ley. Ley war vom Foch verfolgt und mußte in der siebten Runde die Waffen strecken, während Müller das Rennen beenden konnte und den siebten Platz belegte.

Ergebnisse: 250 ccm. (10 Runden): 1. Arthur Geiß-Deutschland (DAB) 2:35:23 = 127,395 Stdbm.; 2. Bouter-England (New Imperial) 127,186 Stdbm.; 3. Burney-Irland (Motoguzzi) 124,692 Stdbm. — 350 ccm. (11 Runden): 1. Handley-England (Velocette) 2:36:09 = 139,449 Stdbm.; 2. Thomas-England (Velocette) 137,277 Stdbm.; 3. Duncan-England (Norton) 136,762 Stdbm. — 500 ccm. (12 Runden): 1. Guthrie-England (Norton) 2:42:14 = 146,418 Stdbm. (Bestzeit des Tages und neuer Streckenrekord); 2. Milou-Belgien (FN) 143,408 Stdbm.; 3. Tyler-England (Velocette) 141,554 Stdbm.

**100 000 beim Hohenlyburg-Rennen**

Auf der 5,38 Kilometer langen Dreiecksstrecke bei Hohenlyburg wurde am Sonntag zum zweitenmal das Hohenlyburg-Rennen ausgetragen. 100 000 Zuschauer verfolgten das Rennen, bei dem auffiel, daß unserer Motorradfahrer-Rachwuchs immer besser wird. Bester Solo-Ausweisefahrer war der Kölner Strauf mit seiner 500-ccm.-NSU-Maschine, der ein Stundenmittel von 108 Kilometer erreichte. Nicht viel schlechter war der Godesberger Thorn-Bräger in der Klasse der 350er Maschinen mit 107 Stdbm. Die Rennen der Wagen fanden an Bedeutung hinter denen der Motorräder zurück. Den schönsten Kampf gab es bei den Rennwagen, bei denen Walter Bäumer auf Austin mit 100 Stdbm. siegte. Die Ergebnisse:

Motorräder: Lizenzfahrer: Bis 250 ccm: 1. In der Eifel (Glabbad) auf Rudge 31:28,5 Min. gleich 102,2 Stdbm. — Bis 350 ccm: 1. Kramer (Köln) auf NSU 29:28,8 Min. gleich 109,5 Stdbm. — Bis 500 ccm: 1. Jwolle (Datteln) auf Norton 28:11,6 Min. gleich 110,5 Stdbm. — Ueber 500 ccm: 1. Webers (Nachen) auf Harley 29:40,2 Min. gleich 108,5 Stdbm. — Seitenwagen bis 600 ccm: 1. Schreype (Dornmund) auf NSU 32:54,6 Min. gleich 98,7 Stdbm. — Seitenwagen über 600 ccm: 1. Webers (Nachen) auf Harley 32:20 Min. gleich 100 Stdbm.

Wagen: Sportwagen bis 1100 ccm: 1. Tamms (Köln) auf Fiat 32:07,4 Min. gleich 101 Stdbm. — Sportwagen bis 1500 ccm: 1. Kofe (Tüßfeldorf) auf BMW 33:06 Min. gleich 97,8 Stdbm. — Sportwagen bis 2000 ccm: 1. Stolje (Ennigerloh) auf Bugatti 30:00,6 Min. gleich 107,5 Stdbm. — Rennwagen bis 1500 ccm: 1. W. Bäumer (Wände) auf Austin 29:18,4 Min. gleich 110 Stdbm.

**Vertram (Berlin) fuhr Rekorde**

12. Tetzerower Bergring-Rennen  
Zum 12. Male wurden auf der Grasbahn des Tetzerower Bergringes Motorradrennen für Solo- und Seitenwagenmaschinen ausgetragen. 5.000 Zuschauer erlebten große Kämpfe. Der Berliner Vertram (Nudas) verbesserte den von H. Binzler (München) mit 81,1 Stdbm. gehaltenen Rekord zunächst auf 82,783 Stdbm. und wurde damit Sieger in der Klasse bis 250 ccm. In der 350er Klasse fuhr dann aber der Rürnderger Haselbock mit 83,68 Stdbm. noch schneller. Schließlich kam dann aber Vertram in der größten Klasse auf 85,572 Stdbm. und rig damit endgültig den neuen Rekord an sich. Damit wurde er auch Gewinner des Preises von Mecklenburg. — Die Ergebnisse:  
Bis 250 ccm: 1. Vertram (Berlin) auf Rudge 10:53 Min. gleich 82,783 Stdbm.; 2. H. Binzler (München) auf DAB 10:57,6. — Bis 350 ccm: 1. Haselbock (Rürnderger) auf Zündapp 10:46 gleich 83,68 Stdbm.; 2. Ziemer (Berlin) auf Norton 10:53,4. — Ueber 350 ccm: 1. Vertram (Berlin) auf Rudge 10:33,2 gleich 85,572 Stdbm. (neuer Rekord); 2. Pusse (Kleinlöbte) 11:09,2; 3. H. Binzler (München) auf DAB.

**Großer deutscher Autodreslerfolg in der Schweiz**

Caracciola gewinnt vor Fagioli, Rosemeyer und Varzi den Großen Preis der Schweiz

Nach dem Großen Preis von Deutschland trafen die besten Automobilrennfahrer erstmalig wieder beim Großen Preis der Schweiz, der am Sonntag auf der 7,28 Kilometer langen Rundstrecke im Berner Bremgartenwald seine erste Wiederholung erfährt, aufeinander. Für die deutschen Rennfahrer kam es darauf an, für die unglückliche Niederlage auf dem Nürburgring Revanche zu nehmen und zu bekräftigen, daß die deutschen Wagen doch unerreichbar dastehen. Und dieses Vorhaben glückte voll und ganz.

Vier deutsche Wagen, zwei Mercedes-Benz und zwei Auto-Union, lagen am Schluß vorn.

Rudolari folgte, mit einer Runde geschlagen, erst auf dem fünften Platz.

40 000 Zuschauer hatten sich im Bremgartenwald vor den Toren der Stadt Bern eingefunden, unter ihnen auch der Führer des deutschen Kraftfahrportes, Korpsführer Hühnlein. Die Strecke war abwechselnd mit Asphalt und Stein Schlag gedeckt, sie wies mehrere rechtwinklige und eine Spitzkehre auf. Leichte Steigungen erschwerten die Fahrt weiter. Die Straße war wohl überall 10 Meter breit, aber sie schien doch nicht in allerhöchster Verfassung zu sein. Das erfuhr Hans Geier bereits im Training. Nach den letzten Wendungen soll es ihm wieder bedeutend besser gehen.

Im Rennen führte auch der Franzose Chiron und mußte, leicht verletzt, aufgeben. Der Budapestler Hartmann wurde hinter der Tribüne aus der Kurve getragen, legte zunächst die Fahrt wieder fort, gab aber dann noch in der gleichen Runde auf. Insgesamt waren 70 Runden gleich 509 Kilometer zurückzulegen. Rudolf Caracciola, der in 3:31:12,2 Stb. mit einer Durchschnitt von 144,34 Stdbm. siegte, fuhr auch die schnellste Runde. Zunächst fuhr er 2:48,4, diese Zeit wurde von Rosemeyer auf 2:47,1 verbessert und dann von Rudolari auf 2:45,5 gebracht. In der 11. Runde erreichte dann Caracciola 2:44,4 gleich 158,42 Stdbm. für eine Runde. Sofort nach dem Start übernahm

Caracciola die Führung, gefolgt von Stud und Fagioli, die abwechselnd den zweiten Platz inne hatten. Erst in der 11. Runde kam Fagioli endgültig hinter Caracciola. Jetzt wurde er aber von Rosemeyer schnell abgelöst, während Varzi und Stud zurückgefallen waren. Bis zur 34. Runde behielt Rosemeyer diesen Platz. Als er die Reifen wechseln mußte, zog Fagioli vorbei. Stud hatte wegen Bremschwierigkeiten halten müssen. Er übergab dann das Steuer Vietz, der aber aus dem gleichen Grunde noch viermal (!!) das Ersatzlager auffuchen mußte und so 5 Runden zurückfiel. Von der 12. Runde ab hatte sich das Tempo gemindert, da leichter Regen einsetzte. Hinter Fagioli sicherten sich Rosemeyer und Varzi die nächsten Plätze, während das übrige Feld von den vier deutschen Wagen zum Teil sogar mehrfach überrundet wurde.

Im Rennen der kleinen Wagen um den Großen Preis von Bern siegte der Engländer Seaman auf ERA vor seinem Landsmann Vira, ebenfalls auf ERA und Lord Howe auf Delage. Der Münchener Steinweg belegte auf Bugatti den achten Platz, während Prinz zu Leiningen auf ERA Zwölfter wurde. Rohrausch (NS) mußte aufgeben. Im Großen Preis von Bern hatte Manfred von Brauchitsch übrigens Schallfängerarbeiten und schied dadurch ebenfalls aus. Die Ergebnisse:

- Großer Preis der Schweiz (509 Kilometer): 1. Rudolf Caracciola (Deutschland) auf Mercedes 3:31:12,2 gleich 144,34 Stdbm.; 2. Fagioli (D.) auf Mercedes 3:31:48,1; 3. Rosemeyer (D.) Auto-Union 3:32:20; 4. Varzi (D.) Auto-Union; 5. Rudolari (Italien) Alfa Romeo 1 Runde zur.; 6. Lang (D.) Mercedes 2 Rd.; 7. Drenth (Z.) Alfa Romeo 3 Rd.; 8. Farina (Z.) Maserati 3 Rd.; 9. Sommer Alfa Romeo 4 Rd.; 10. Howe (England) 5 Rd.; 11. Stud-Vietz (D.) Auto-Union 7 Rd.; 12. Valferrero (Z.). — Großer Preis von Bern: 1. Seaman (Engl.) ERA 1:05:21,0; 2. Vira (E.) ERA 1:06:15,7; 3. Lord Howe (E.) Delage 1:07; 4. Tuffanelli (Z.) Maserati 1:07:35.

**Großer Preis von Europa für Motorräder**

Arthur Geiß-Deutschland (DAB) Schnellster der 250er Klasse — Der Engländer Guthrie (Norton) Großer-Preis-Sieger

Am Samstagnachmittag wurde auf einer 3,28 Kilometer langen Rundstrecke in der Nähe von Belfast in Nordirland der „Große Preis von Europa“ für Motorräder mit deutscher Beteiligung ausgetragen. Die Rennen brachten ausgezeichnete Leistungen in den einzelnen Klassen und neue Rekorde wurden für die einzelnen Runden und für die Gesamtdistanz aufgestellt. Außerdem erzielte der Sieger der 500er-Klasse einen neuen absoluten Streckenrekord.

Die schnellen DAB errangen in der 250er-Klasse einen neuen großen Sieg, der umso höher einzuschätzen ist, als sie in dem Engländer Bouter (New Imperial) einen gleichwertigen Gegner hatten. Der spätere Sieger Arthur Geiß und Bouter führten abwechselnd in dem 328 Kilometer langen Rennen. In der siebten Runde ging dann der Deutsche zum Angriff über. Er holte alles aus seiner Maschine heraus und stellte mit einem

Stundenchnitt von 133,807 Kilometer einen neuen Rundenrekord auf. Diesem Tempo war der Engländer nicht mehr gewachsen und mußte sich geschlagen bekennen, kam aber nur wenig später als Geiß am Ziel an. Die siebte Runde war dem Stalgelritten des Siegers Balsfried Winkler allerdings zum Verbängnis geworden. Der zweite Deutsche hatte sich auch an der Jagd beteiligt, erlitt aber Motorschaden und mußte aufgeben.

Eine Runde mehr, nämlich elf, hatten die Maschinen bis 350 ccm. zurückzulegen, also eine Strecke von insgesamt 360,8 Kilometer. In dieser Klasse beherrschten die Velocette das Feld, die mit ihren Fahrern Handley und Thomas die beiden ersten Plätze errangen. Handley siegte mit dem Rekorddurchschnitt von 139,449 Stdbm. vor seinem Stalgelritten Thomas.

In der Bestzeit des Tages wurde in



Der Tarmhändler Geiß, der in Weisingers am Sonntag neuen deutschen Rekord über 10 000 Meter mit 31,007 Minuten lief.

Verfert-

Der Samstag brüden bei Reichsbund ist sportlicher Ge noch ein de u den im Gewid dorf-Hombu arnigen Reichsbund zur bescheidenen leistung auf 213 1/2 als die neue

In der Lu am Samstag Reichsbund 31 Männer einged Adolf Venker fechter. Er g dem Florett- und dem Ra lehen DAB vier Gruppen die entscheidend jeinertem S dank der aufn und Kampfle nicht.

Die Schwim schwimmen in lichen auch ei derlog. Mit 2 bei den zum Klasse I der G Ernst Witt fi 26:44 Min. f ihm am näd Ernst Gimm der Klasse II schwamm nich beste Zeit, son berger-Offenb als Erste einl Alten Herren Offenbach 96

Ausgezeichn ger, obwohl rina-Rudwias nicht am Sta Luwisshafen ohne Beschlu übrigen Gewi scheidungen h 3 Titu machte furter mit ein us; der Leicht is allerdings Kreis“ einzug

Einige

Denenfechten feger: Venker 2. Rüdner-23 6:10; 4. Bäck Offenbach 4/19

Ringen: Ba punkte; Feder: 2. Rejer-2 1. Freund-ter: 1. Schmidt Reinfriden 3 heim 4 P; wigshafen wigshafen heim; Schw

Göbig gewi

Neben dem mischte Zwölfs aus neun G ueburgen, da Mehrkämpfe. Leistungen, der nehmer sonnter zahl erreichte vom TB Mai vor dem Bies dem Oppauer 10. Ergebnis 215,5 P. 2. G Neuer-Op p Saarbrücken D bach 199 P., 6. Hornheim 197

Weitere Erg ner Klasse 1. Grund-We reis-Zgm Unt lam p f, Tur 1. Laubfcher-2 2. Tritschler-2 Dreikampf, 3. Jahre und ält wigshafen wigshafen

Sanatbrüder

In den beide rinnen gab e kampf gewann Grund ihrer at Geräten wie it 142 Punk während die de fer vom Deutl lenhausen mit belegte. Auch rüderin. Fra wärde hier mit Offenbach, die Der Kampf h Helfsturnübun Schwimübun

# Ausgezeichneter Sport beim Saarbrücker Gaufest

## Venkert-Saarbrücken Sieger im Degenfechten — Wittbauer-Frankfurt gewinnt das Stromschwimmen — Deutscher Rekord im Gewichtheben

Der Samstagvormittag brachte in Saarbrücken beim Gaufest des Gauess Südwest im Reichsbund für Leibesübungen wieder eine Fülle sportlicher Geschehnisse. Vom Freitagabend ist noch ein deutscher Rekord nachzutragen, den im Gewichtheben der Leichtgewichtler Süßdorf-Homburg (Saar) erzielte. Im beidenarmigen Reiben brachte der Saarländer 207 Pfund zur Höchstzucht und überbot damit den bestehenden deutschen Rekord von Rols-Schiffers um ganze fünf Pfund. Der Weltrekord steht auf 213 Pfund, also nur sechs Pfund mehr als die neue deutsche Bestleistung.

In der Turnhalle des TB 1848 hatten sich am Samstagvormittag zahlreiche Freunde des Fechtens zu den Degen-Einzelkämpfen der Männer eingefunden. Von 32 Bewerbern war Adolf Venkert-Saarbrücken der beste Degenfechter. Er gewann ohne Niederlage glatt vor dem Florett-Gausthler Klöckner-Wiesbaden und dem Wäzger Vernius, dem Sieger des letzten DT-Gaufestes. Die Vorkämpfe, für die vier Gruppen eingeteilt waren, und besonders die entscheidenden Kämpfe wurden in ausgezeichnetem Stil durchgeführt: Protelle gab es dank der aufmerksamen und torretten Turnier- und Kampfleitung erfreulicherweise überhaupt nicht.

Die Schwimmer hatten mit ihrem Stromschwimmen in der Saar neben gutem sportlichem auch einen begrüßenswerten Zuschauer-Erfolg. Mit Begeisterung gingen die Zuschauer bei dem zum Teil recht hartnäckigen Kämpfen mit. Die Tagesbestzeit erreichte der Sieger der Klasse I der Männer, der bekannte Frankfurter Ernst Wittbauer (1. Frankfurter SG) mit 26:44 Min. für die 2000 Meter lange Strecke. Ihm am nächsten kam sein Vereinstamerad Ernst Gimmer, der in 27:23 Min. das Rennen der Klasse II an sich brachte. Bei den Frauen schwamm nicht die Siegerin der Klasse I die beste Zeit, sondern mit 29:19 Min. Josef Sickenberger-Offenbach 96, die in der Klasse II sicher als Erste einlief. — Die 1000-Meter-Strecke der Alten Herren ließ sich der bekannte Strud-Offenbach 96 nicht nehmen.

Ausgezeichnete Leistungen boten die Ringler, obwohl mit Schäfer-Friesenheim, Gehring-Ludwigshafen usw. einige der Gaubesten nicht am Start waren. Einzig der bekannte Ludwigshafener Schwergewichtler Ehret kam ohne Fehlpunkte „über die Strecke“; in allen übrigen Gewichtsklassen gab es bis zu den Entscheidungen härteste Kämpfe. — Im Jiu-Jitsu machten die turnierfähren Frankfurter mit einer Ausnahme die Sache unter sich aus; der Leichtgewichtler Siegler-Wiesbaden ist allerdings auch noch in den „Frankfurter Kreis“ einzurechnen.

### Einige Ergebnisse vom Samstag:

**Degenfechten der Männer:** 1. und Gaufest-Sieger: Venkert-Saarbrücken 8 Siege, 9 Treffer; 2. Klöckner-Wiesbaden 7/10; 3. Vernius-Mainz 6/10; 4. Bäckler-Küßelsheim 5/14; 5. Schäfer-Offenbach 4/19.

**Ringler:** Bantam: 1. Lang-Dudweiler 2 Fehlpunkte; Feder: 1. Ostermann-Saarbrücken 3 P.; 2. Rejer-Ludwigshafen 4 P.; Leicht: 1. Freund-Ludwigshafen 1 P.; Mittel: 1. Schmidt-Dudweiler 3 P.; Mittel: 1. Treib-Kreuzkirchen 3 P.; 2. Magin-Friesenheim 4 P.; Halbschwer: 1. Ehret-Ludwigshafen 0 P.; 2. Weiland-Ludwigshafen 6 P.; 3. Fremmel-Dagersheim; 4. Schwer: 1. Annen-Böllingen 2 P.

### Göbzig gewinnt den Gemischten Zwölfkampff

Neben dem Geräte-Zwölfkampff war der Gemischte Zwölfkampff der Oberstufe, bestehend aus neun Geräte- und drei vollstümlichen Übungen, das Hauptereignis der turnerischen Mehrkämpfe. Es gab hierbei ausgezeichnete Leistungen, denn rund 80 Prozent aller Teilnehmer konnten die vorgeschriebene Siegpunktzahl erreichen. Sieger wurde Georg Göbzig vom TB Mainz-Nombach mit 215,5 Punkten vor dem Wiesbadener Alfred Gros mit 214 und dem Oppauer Richard Reuther mit 212,5 Punkten. Ergebnisse: 1. Göbzig-TB Mainz-Nombach 215,5 P.; 2. Gros-TB Wiesbaden 214 P.; 3. Reuther-Oppau 212,5 P.; 4. Schwarz-TB Saarbrücken 202 P.; 5. Müd-TB Mainz-Nombach 199 P.; 6. Weitenberger-Frankfurter Tgm Hornheim 197 P.

Weitere Ergebnisse: Reunkampff, Turner, Klasse 3b (Jahrgang 1890 und älter): 1. Grund-TB Pfaffen 176 P.; 2. Silber-TB Unterliederbach 167 P. — Dreikampff, Turner, Klasse IIIa (40—45 J.): 1. Laubacher-TB Ludwigshafen 66 P.; 2. Trißler-Stadt-TB Frankfurt 62 P. — Dreikampff, Turner, Klasse IIIb (46 Jahre und älter): 1. Altdorf-TB 61 Ludwigshafen 68 P.; 2. Ehret-TB 61 Ludwigshafen 65 P.

### Saarbrücker Siege bei den Turnertinnen

In den beiden Haupt-Mehrkämpfen der Turnertinnen gab es Saarbrücker Siege. Im Achtkampff gewann Miele Bruch vom TB 48 auf Grund ihrer ausgezeichneten Leistungen an den Geräten wie in den vollstümlichen Übungen. Mit 142 Punkten belegte sie den ersten Platz, während die bekannte Volksturnerin Vwise Schäfer vom Deutschen Turnbund Frankfurt-Sachsenhausen mit 140 Punkten den zweiten Rang belegte. Auch im Sechskampff siegte eine Saarbrückerin. Frau Mayer vom TB Herrenjohr wurde hier mit 115,5 Punkten vor Annie Jung-Offenbach, die 12,5 Punkte zurücklag, Siegerin. Der Kampff bestand aus zwei Geräte-, zwei Volksturnübungen, einem Sprung und einer Schwimmübung.

### Das Fußballspiel

Saar-Pfalz schlägt Main-Hessen 2:1 (2:0)

Im Mittelpunkt der großen Festveranstaltung auf dem Festplatz stand am Samstagvormittag das Fußballspiel zwischen den Auswahlmannschaften von Saar-Pfalz und Main-Hessen. Die Mannschaft von Saar-Pfalz landete einen knappen Sieg mit 2:1 (2:0).

Einigermaßen interessant verliefen die erste Halbzeit und die ersten und letzten zehn Minuten der zweiten Spielhälfte, während der Kampf in der Mitte der zweiten Halbzeit hart ablief. Zuerst hatten die Hessen mehr vom Spiel, ihre Aktionen, besonders die herrlichen Alleingänge von Fath, waren aber vom Pech verfolgt. Von der Mitte der ersten Halbzeit ab wurde dann die Saar-Pfalzmannschaft, in deren Sturm besonders der Ludwigshafener Linke Kugel und Conen gefielen, besser. In der 38. Minute fiel durch den Ludwigshafener Einsäcker Statter der Führungstreffer, und schon zwei Minuten später schloß Nationalspieler Conen einen schönen Alleingang mit dem zweiten Treffer ab.

Der zweite Teil begann mit stürmischen Angriffen der Main-Hessen, die aber wiederum wie vor der Pause viel Pech hatten. In der 16. Minute gab es vor dem Tor von Saar-Pfalz ein Gedränge, der frühere Saarbrücker und jetzige Wiesbadener Mittelstürmer Fuchs erwischte den Ball und schoß unglücklich für den

guten Titel ein. Damit war der Endstand des Kampfes erreicht. Das Spiel klang hart ab, um in den letzten zehn Minuten nochmals lebendiger zu werden. Beide Mannschaften hatten noch Chancen, die aber auf beiden Seiten ausgelassen wurden.

Vor dem Spiele zeigte Sportlehrer Weßhöfer mit 200 Jugendlichen interessante Ausschnitte aus dem Trainingsbetrieb der Fußballer. Dann sprach Gau-Fachamtsleiter Dr. Hachbach-Wiesbaden Worte der Begrüßung, die in erster Linie dem Reichssportführer von Tschammer und Osten galten, der, wie allen Veranlassungen, selbstverständlich auch den Fußballern die Auszeichnung seines Besuches schenkte.

### Der Bliess-Kreis Handballturnier

Im Entscheidungsspiel zum Handballturnier des Gaufestes standen sich die Auswahlmannschaften der Kreise Bliess und Mittelhaar gegenüber. Nach spannungdem Verlauf siegte der Bliesskreis mit 5:3, nachdem Mittelhaar bei der Pause noch 2:0 geführt hatte.

### Frankfurter Hockey-Sieg

Das Hockeystreik Main-Hessen gegen Saar, bei dem Main-Hessen durch die Mannschaft des Turnvereins 1857 Frankfurt-Sachsenhausen vertreten war, sah die Mainischen mit 2:1 (0:0) in Front.

### Auftakt in Baden-Baden

## Contessina gewinnt das Fürstenberg-Rennen

Der Auftakt der internationalen Rennwoche in Pfaffenheim fand leider im Zeichen schwacher Felder, dafür wurde man aber durch die Qualität der Vollblüter voll und ganz entschädigt. Obwohl es während des ganzen Sonntags hart nach Regen ausfiel, ließ der Besuch nichts zu wünschen übrig. Die Tribünen waren bis auf den letzten Platz besetzt und auch auf dem gegenüberliegenden Kapellenberg saßen sich eine riesige Menschenmenge, die mit Spannung das Hauptereignis des Tages, der Entscheidung des Fürstenberg-Rennens, entgegen sah. Dieses Rennen war nach der Neugebäudeklärung für die Französin Vix eine rein nationale Angelegenheit. Die Internationalität des Gründungsrenntages wurde so nur durch Stella im Uhr-von-Cergen-Rennen und durch Thieffry im Badener Ausgüßer-Jagdrennen gewahrt.

Das Fürstenberg-Rennen (1400 M.) über 2100 Meter wurde von sechs Pferden bestritten. Auf Valparaiso sah als Sieger aus, da Otto Schmidt wegen Todesfalles seiner Frau nach Hause gerufen worden war. Das Rennen wurde erwartungsgemäß von der Favoritin Contessina unter G. Schmidt vor Dornrose, Glantos und Lampadius gewonnen. In Linie ausgedrückt ging das Schwertfeld auf die lange Reihe. Im Pfaffenheimer Bogen führte Glantos in ziemlich langsamem Takt vor Lampadius, Valparaiso, Lampe, Contessina und Dornrose. So liefen die Pferde auch auf der Gegenseite in den Rastatter Bogen, wo Contessina zum Angriff übertrat und schließlich

hinter Glantos und Lampadius den dritten Platz belegte. Während sich wenig später Lampadius vor Glantos an die Spitze setzte, Mitte der Geraden griff Contessina die Spitzenpferde erneut an und war sofort überlegen. Ganz zum Schluss machte Dornrose noch viel Boden gut, kam aber nur auf den zweiten Platz vor Glantos und dem fast enttäuschenden Lampadius. Die gelaufene Zeit von 2:16 Minuten ist um sechs Sekunden schneller als die des vorjährigen Siegers Ehrenpreis.

- 1. Preis von Pfaffenheim, 3500 M., 1400 M.: 1. Andante (C. Schmidt); 2. Fidusia; 3. Schwarzelele, F.; Dornau, Tot.; 19, 11, 11:10.
- 2. Fürstenberg-Rennen, 3000 M., 1800 Meter: 1. Bau; 2. Verdenau; 3. Leeden, F.; Talbot, Varro, Tot.; 20, 12, 19:10.
- 3. Wertur-Mann, 3500 M., 1600 Meter: 1. Biener Wald (H. Dehler); 2. Kobalt; 3. Schwadroner, F.; Immerfort, Humor, Redutadnegar, Tot.; 50, 12, 14, 11:10.
- 4. Fürstenberg-Rennen, 1400 M., 2100 M.: 1. Contessina (G. Schmidt); 2. Dornrose; 3. Glantos, F.; Valparaiso, Lampadius, Lampe, Tot.; 29, 15, 22, 13:10.
- 5. Uhr-von-Cergen-Rennen, 4200 M., 1400 Meter: 1. Stromwende (G. Schmidt); 2. Hantel; 3. Pelopidas, F.; Fidusia, Faust, Talbot, Tot.; 27, 14, 14:10.
- 6. Badener Ausgüßer-Jagdrennen, 5000 M., 4200 Meter: 1. Willard (A. Unterböcker); 2. Le Bouquet; 3. Thieffry, F.; Knuß, Tot.; 20, 14, 19:10.

## Beginn der Schweizer Radrundfahrt

### Benoit Faure-Frankreich Sieger der ersten Etappe — Bauz bester Deutscher — Schweiz führt in der Länderwertung

Den Auftakt zur Schweizer Radrundfahrt 1935 bildete am Freitagvormittag in Zürich die Pfaffenbiern der Räder der einzelnen Teilnehmer, insgesamt 67 Fahrer. Von den 70 Gemeindeten fehlten die Belgier Bombuel und Moerenhout, die in der belgischen Nationalmannschaft durch die Einzelfahrer Wisland und Vanderhoeven ersetzt werden, und der im Militärdienst stehende Spanier Priot.

Am Samstag früh wurde dann die 3. Radrundfahrt der Schweiz in Zürich gestartet. Die erste der insgesamt sieben Tagesetappen führte von Zürich auf einem beschwerlichen, 242,9 Kilometer langen Wege nach St. Moritz. Als Sieger aus dem ersten Tagesabschnitt ging der bekannte französische Straßenfahrer Benoit Faure nach einer Fahrtzeit von 8:08:17 Std. mit 4 1/2 Minuten Vorsprung vor dem Schweizer Leo Amberg, seinem Landsmann Rabolle und dem Belgier Garnier hervor. Der beste deutsche Vertreter war der lüneburger Radwuchsfahrer Bauz, der einen ehrenvollen achten Platz belegte.

Der erste Vorstoß erfolgte nach 30 Kilometer bei Happerswil, aber erst bei Battwil (56 km) hatten Vuisiodi (Frankreich), der Italiener Gestri und Hans Martin (Schweiz) mit ihren Bemühungen Erfolge und bildeten eine Spitzengruppe, zu der sich noch die Schweizer Buchwalder, Erne, Gali und Amberg gesellten. Die Spitzengruppe wuchs zuweilen auf 13 Mann an. Gali und Erne teilten sich dem Wege zum Wollsaugpach und gewannen einen Vorsprung von 3 Minuten. Ihr Landsmann Amberg holte die Ausreißer aber nicht nur ein, sondern traf sogar als Erster in Davos ein. Faure lag hier nur 1/2 Minute zurück. Der als alanzender Verfolger bekannte Franzose überholte auf dem steilen Wege nach dem 2386 Meter hohen Alßela-Pass einen nach dem anderen seiner Genossen und sicherte sich das erste Anrecht auf den aussergewöhnlichen Preis. Er fuhr gegen Amberg noch einen tüchtigen Vorsprung heraus und liegte sehr sicher.

Das Ergebnis der ersten Etappe Zürich—St. Moritz, 242,9 Kilometer: 1. Benoit Faure (Frankreich) 8:08:17; 2. Leo Amberg

- (Schweiz) 8:12:46; 3. Rabolle (Frankreich) 8:16:25; 4. Garnier (Belgien) gleiche Zeit; 5. Rinaldi (Frankreich) 8:18:13; 6. Erne (Schweiz) 8:19:58; 7. Vandenbargen (Belgien) 8:21:31; 8. Bauz (Deutschland) 8:22:18; 11. Altdorf (Deutschl.) 8:25:45; 18. Kutschbach (Deutschland) 8:31:27; 32. Geyer (Deutschland) 8:42:00; 35. Rjewski (Deutschl.) 8:46:24; 39. Thierbach (Deutschland) 8:47:45; 40. Werdolina (Deutschland) 8:47:53; 41. Umbenhauer (Deutschland) 8:47:54; 53. Stöpel (Deutschland) 9:01:20 Std.

In der Länderwertung führt die Schweiz mit 24:58:09 Stunden.

Am zweiten Tage der Schweizer Radrundfahrt hatten die Fahrer die schwere 223,6 Kilometer lange Strecke von St. Moritz nach Lugano zurückzulegen. Zwei Schweizer belegten die ersten Plätze. Buchwalder siegte in 7:26:06 Stunden vor Erne und dem Belgier Chiquere. Bester Deutscher war Altdorf, der auf den achten Platz gelangte. Geyer belegte den 21. Rang.

### Radränderkampf Deutschland-Polen

Wierz gewinnt die erste Etappe

Der zweite Radränderkampf Deutschland-Polen, der in diesem Jahre mit der Fernfahrt Warschau—Berlin ausgetragen wird, nahm am Sonntag seinen Auftakt. Bei kühlem aber gutem Rennwetter wurde die erste Etappe von Warschau nach Lodz über 145,5 Kilometer entschieden. In der vier deutschen Fahrer Wierz, Löber, Weiß und Hauswald in kurzen Abständen als erste einliefen. Diese vier Fahrer werden auch für die Länderwertung gewertet, in der Deutschland mit 15:15:28,8 Stunden gegen Polen mit 15:33:42,2 Stunden führt. Diesmal war Warschau Start. Nach der Erlebung der üblichen Formalitäten und nach dem Abspielen der beiden Nationalhymnen fuhren die 24 Fahrer durch die mit Menschenmassen dicht umfäumten Straßen. Schon nach wenigen Kilometern machte sich die Überlegen-



Der Reichssportführer beim Saar-Befreiungs-Gaufest

Reichssportführer von Tschammer und Osten wird bei seiner Ankunft von Saarbrücker Wäzler begrüßt. Sein Erscheinen beim Saar-Gaufest der Sportler und Turner in Saarbrücken löste besondere Begeisterung aus. Weichold (M)

heit der geschlossenen fahrenden Deutschen bemerkbar, die bald vor den zerfahren folgenden Polen lagen. Nach etwa 90 Kilometer machte Kopfweinspinner den Fahrern viel zu schaffen. 12 Kilometer vor dem Ziel lagen noch fünf deutsche Fahrer vorn. Jetzt versuchten Löber und Weiß noch einen Vorstoß, der ihnen auch gelang. Bald kam jedoch der ehrgeizige Westdeutsche Wierz zu ihnen und verwies die beiden Fahrer als der spurschnellere auf die Plätze. Die Ergebnisse: 1. Etappe Warschau—Lodz 145,5 Kilometer: 1. Wierz (Deutschland) 3:48:12 Std.; 2. Löber (Deutschland) 3:48:12 Std.; 3. Weiß (Deutschland) 3:48:12 Std.; 4. Hauswald (Deutschland) 3:50:32 Std.; 5. Kapieralla (Polen) 3:51:29 Std.; 6. Jellinski (Polen); 7. Zargonski (Polen); 9. Dypfel (Deutschland). Länderwertung: 1. Deutschland 15:15:28,8 Std.; 2. Polen 15:33:42,2 Std.

Der Fahrer und Reichstanzler hat für den besten Fahrer in der Einzelwertung beim Radränderkampf Deutschland-Polen einen wertvollen Ehrenpreis gestiftet. Für die drei besten Fahrer jeder Mannschaft gab der deutsche Postdichter in Warschau wertvolle Erinnerungsgaben.

### Wanderer Chemnitz wieder Meister

Zum drittenmal hintereinander gewann am Sonntag der RW Wanderer Chemnitz mit der Mannschaft Händel, Löber, Fadel, Schulze, Schubert, Thoh die deutsche Vereins-Strassenmeisterschaft in 2:37:32,4 Stunden vor dem Schweinfurter RW 1892.

Bei geradezu idealem Wetter wurden am Sonntagvormittag in Magdeburg die Mannschaften auf die 104 Kilometer lange Reise Magdeburg—Gardelegen—Magdeburg geschickt. Die Strecke war wegen Straßenbauarbeiten, die eine Umlegung bedingten, um vier Kilometer länger. 24 Mannschaften waren am Start. Wanderlust Frankfurt und Flott Teutonia Breslau fehlten am Abflug. Recht ungewöhnlich, an drittleger Stelle, wurden die Chemnitzer abgelassen. Sie arbeiteten sich aber immer weiter vor und brachten als einzige ihre sechs Mann geschlossen durchs Ziel. Die Ergebnisse:

Deutsche Vereins-Strassenmeisterschaft (104 Kilometer): 1. RW Wanderer Chemnitz 2:37:32,4 Std.; 2. RW 92 Schweinfurt 2:38:51,4 Std.; 3. Post-TB Berlin 2:41:05,6 Std.; 4. RW Schweinfurt 89 2:44:01 Std.; 5. Jagvogel Berlin 2:45:34,2 Std.

### Hornfischer und Schäfer

#### Meisterschaften der Amateurringer

Die Meisterschaften der deutschen Amateurringer wurden am Samstag und Sonntag in Nürnberg zum Abschluß gebracht. Im Endkampf um die Meisterschaft im freien Stil der Weltgewichtsklasse fanden sich Lehner (Nürnberg) und Schäfer (Schiffersstadt) gegenüber. Schäfer besiegte den Nürnberger nach Punkten und wurde dadurch Meister. Bekanntlich ist er auch Titelhalter im griechisch-römischen Stil.

Au einer Doppelmehrkampff brachte es auch Europameister Kurt Hornfischer in beiden Stilarten der Schwergewichtsklasse. In der Entscheidung im griechisch-römischen Stil konnte der Nürnberger den Ludwigshafener Gehring schon nach 5:15 Minuten auf die Schultern legen und damit zum dritten Male den Meistertitel erobern. — Ergebnisse: Meistergewicht: (freier Stil) 1. Schäfer (Schiffersstadt), 2. Lehner (Nürnberg), 3. Adler (Freising). Schwergewicht: (griechisch-römischer Stil) 1. Hornfischer (Nürnberg), 2. Gehring (Ludwigshafen), 3. Neu (Hörde).

# Gandhofen zeigt ein schönes Spiel

BSR Mannheim — Spgg Gandhofen 0:2 (0:1)

Es ist eine eigenartige Tatsache, daß der Mannheimer Norden ein fast unerschöpfliches Reservoir von Fußballtalenten bildet. Das hat nicht nur Waldhof all die Jahre hindurch bewiesen, sondern auch Sandhofen. So mancher ausgezeichnete Spieler, wie der samose Mitläufer Bayer, Staatsmann, Leonard usw., um nur einige zu nennen, ging auf die Wanderschaft, und doch wurde die Lücke immer wieder vollwertig ausgefüllt. Einen erneuten Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptung lieferten die Sandhofener in diesem Größungsspiel auf dem Brauereiplatz, in welchem sie zum Teil ganz ausgezeichnete Leistungen boten und klar und verdient mit 2:0 über die Rasenspieler die Oberhand behielten. Gewiß, der BSR hatte nicht seine stärkste Vertiefung zur Stelle (nebenbei bemerkt hätte auch diese sicherlich viel Arbeit und Mühe gehabt, mit dem Gegner aus der Bezirksklasse fertig zu werden), aber immerhin bestand die Mannschaft doch aus Leuten, die wiederholt schon Punktkämpfe bestritten und die zum Teil auch sicherlich wieder ihren Standardplatz in der Elb bekommen. Die beiderseitigen Vereinsthänger waren recht zahlreich erschienen. Auf der Seite der Rasenspieler wollte man sich wieder einmal von der Qualität der Erfolge überzeugen und die Sandhofener betrachteten die Begegnung wohl als Wertmesser für die Aussichten in den bald beginnenden Verbandsspielen der Bezirksklasse. Nun, man wird in beiden Lagern zufrieden sein. Sandhofen hat bewiesen, daß es erster Anwärter ist auf die Meisterschaft, und die Leistungen der zweiten Garnitur des BSR waren ja auch nicht gerade schlecht.

Die Mannschaft bestand: BSR: Barto; Eidelbaum, Hofselder I; Au, Hofselder II, Müller; Braumeier, Warth, Spindler, Schredenberger, Adam. — Sandhofen: Starzmann; Bogel, Seig; Zed, Weidenhammer, Matysel; Michel, Müller, Schentel, Baier, Wittemann.

Die ersten zehn Minuten standen ganz im Zeichen der Sandhofener. Durch die tadellose Arbeit ihrer Abwehrreihe, die jeden Angriff der Rasenspieler schon im Keime erstickte und die eigene Angriffreihe mit sauberen, stets brauchbaren Vorlagen nur so übersättigte, konnten sie das Spiel fast ganz in die Spielfeldhälfte des Gegners verlegen. Hofselder II fand sich überhaupt nicht zurecht und Au konnte bei aller Mühe mit seinem gegenläufigen Flügel nicht fertig werden. Und Willy, der als bester Mann wieder ganz prachtvoll in Form ist, konnte trotz größter Einfaches es nicht allein schaffen. Die Verteidigung der Rasenspieler, insbesondere Eidelbaum, erwies sich als sehr unsicher. Hofselder scheint immer noch nicht so richtig in Form zu sein. Er verursachte in der 10. Minute ein Eigentor durch Zurückschießen des Balles, der an dem herauslaufenden Barto vorbei im Netz landete. Doch annullierte der Unparteiische den Erfolg der Sandhofener, da vorher ein Spieler der Gäste sich einen Regelverstoß hatte zuschulden kommen lassen. Bald lagen die Sandhofener aber doch in Führung. In der 15. Minute gab Bogel vor dem anretenden Hofselder I in wunderbarer Weise den Ball an Zed, der feilenruhig an dem herauslaufenden Barto vorbei das Leder ins Tor schob. Nun kamen auch die Rasenspieler auf und das Geschehen wurde mehr ausgeglichen. Warth erwies sich aber als etwas zu langsam und ebenso auch Braumeier. Nur wenn Spindler, der durchaus keine schlechte Rolle spielte, den linken Flügel einsetzte, wurde die Sache für die Sandhofener etwas gefährlich. Schredenberger und Adam spielten sehr hübsch zusammen; man wird sie schon im Auge behalten müssen. Eine Zeitlang konnten die Rasenspieler sogar leicht drängen, aber an der sicheren Abwehr der Sandhofener Verteidigung prallten alle Angriffe ergebnislos ab. Und Wittemann zeigte bei den wenigen Momenten ge-

steigter Gefahr, daß er tatsächlich Mannheims bester Torhüter ist. Mit 0:1 ging man in die Pause.

Bei Wiederbeginn erschienen die Rasenspieler mit umformierter Mannschaft. Für Eidelbaum spielte Bürger, Hofselder II nahm den rechten Läuferposten ein und auf seinen Platz trat Drudenberger. Etwas besser spielten diese Erfolge der Rasenspieler schon, aber einen Umschwung im Geschehen konnten auch sie nicht bringen. Nach wie vor zeigten sich die Leute aus dem Mannheimer Norden als die bessere Elf. Bald nach Beginn führten sie sogar 2:0. Weidenhammer verdoppelte das Resultat mit einem unhaltbaren Schuß auf eine feine Vorlage von Seig. Und dabei blieb es auch. Alle Anstrengungen der Rasenspieler verliefen ergebnislos. Ein fein placierter Schuß des jungen Schredenberger, hoch in die Torecke, fischte Meister Wittemann elegant und sicher

# Neckarau auch im zweiten Probespiel erfolglos

BSL Neckarau — SpB Feuerbach 2:4 (1:0)

Die Neckarauer haben auch dieses zweite Probespiel nicht zu einem Siege gestalten können. Ohne voll aus sich herauszuweichen, konnten die Feuerbacher einen klaren Sieg landen. Dabei boten die Neckarauer in der ersten Halbzeit eine sehr gute Leistung. Pauer, der zur freudigen Überraschung aller wieder in der Mannschaft steht, dirigierte die vorzügliche Läuferreihe und das ganze Spiel seiner Elf in gewohnter meisterhafter Weise. Als man nach der Pause indessen die Mannschaft umstellen mußte (der sich auf schlagende jugendliche Verteidiger Hochstetter hatte vorher schon in der Jungligamannschaft gespielt) wurde das Spiel immer schlechter und zusammenhangloser. Möhler, der als Verbinder ein sehr gefälliges Spiel gezeigt hatte, verlor auf dem Läuferposten vollkommen. Klamm wurde schwächer und schwächer und auch Dieringer ließ zusehends nach. Das Spiel der Neckarauer war auch nach der ersten Halbzeit nicht schlecht, aber vor dem Tore war alle Kunst zu Ende. Immerhin konnte man weitaus zufrieden sein mit den Leistungen der Elf als mit dem Spiel derselben vor acht Tagen gegen Gillingen. Na, bis die Punktjagd losgeht, wird auch Neckarau wieder in Form sein. Die erste Halbzeit dieses Spieles läßt es erhoffen.

Die Feuerbacher stellen eine stabile, gut zusammenarbeitende Mannschaft ins Feld, die ohne Zweifel zu noch größeren Leistungen befähigt ist, als sie in diesem Spiel zeigte. Nach der erfolgten Umstellung in der Pause waren in keiner Mannschaftsreihe mehr irgendwelche Schwächen zu sehen. Die Mannschaften standen:

Neckarau:	Dieringer	Hochstetter	Klamm
	Schmitt	Lauer	Gröble
Feuerbach:	Möhler	Roth	Benner
			Striebl
	Dür	Blumenstock	Höpfel
	Rumberger	Derrmann	Water
		Hilfer	Spenninger
			Leurer
			Wassa

SpB Feuerbach: Etwas geruchsam begann das Spiel. Besonders großen Eifer legte keine der Parteien an den Tag. Aber doch war die Sache für die spärliche Zuschauermenge nicht ohne Interesse. Wenn auch das kämpferische Moment dem Spiel vollkommen fehlte, so wurden in rein spielerischer Hinsicht sehr gute Leistungen geboten. Vor allem die Neckarauer warteten mit ganz ausgezeichneten Flachkombinationen auf. Klar erwiesen sie sich den Feuerbachern gegenüber, die doch in ihrem Gau auch einen guten Ruf haben, als die weitaus bessere Mannschaft. In kurzer Zeit erzielten sich die Flügler eine Unzahl guter Torchancen, die

aus dem Torwinkel. Schiedsrichter Höhn, MfG 08, leitete das nicht uninteressante Treffen gut. Eck.

# BSR liegt in Wiesbaden

BS Wiesbaden — BSR Mannheim 1:4 (0:2)

Der badische Meister konnte am Sonntag in Wiesbaden einen klaren Sieg davontreiben. Mit ihrem baldhohen Spiel und der ausgezeichneten Kopfballtechnik waren die Mannheimer überlegen und schnürten den Gegner bald vollkommen ein. Schon das Eckballverhältnis mit 11:1 für den BSR gibt die Überlegenheit der Gäste wieder. Ihre besten Leute waren die besten Verteidiger und Mittelflächer Kamenzien. Bei Wiesbaden fiel der Sturm vor der Pause vollkommen aus. Erst nach dem Wechsel, als die Gebrüder Hobsch eintraten, wurde Wiesbaden gefährlicher. Langenbein erzielte in der fünften Minute den ersten Treffer, Leberte erhöhte auf 2:0. Nach der Pause holten Strieblinger und wiederum Langenbein zwei weitere Tore für den BSR heraus. Erst dann gelang es den Kurstädtern, durch Hobsch II den Ehrentreffer zu erzielen. 2000 Zuschauer.

jedoch durch zu geringe Schußentschlossenheit und durch zu schlechtes Placierungsvermögen reiflos ausgelassen wurden. Auch die fräftigen Schwaben, deren Kombinationen weniger reibungslos durchgeführt wurden, erwiesen sich im gegnerischen Strafraum als herzlich schlechte Schießkünstler und auch bei ihnen fehlte es an der nötigen Entschlossenheit. Auch sie ließen einige gute Gelegenheiten ungenützt vorbeiziehen. Allerdings, das letzte Wort hatten schließlich auch die Torhüter, und die waren beide auf dem Posten. Der Feuerbacher Massa aber mußte sich in der 15. Minute doch geschlagen begeben. Einen scharfen Schuß von Roth konnte er zwar wehren, aber gegen Möhlers Nachschuß war er machtlos. Somit stand die Partie 1:0. Und dabei blieb es auch bis zur Pause, nachdem kurz vor dem Abpfiff ein schöner Kopfball von Roth zu seinem Pech an der Querlatte abgeprallt war.

Bei Wiederbeginn erschien die Neckarauer Elf in veränderter Aufstellung. Der junge Hochstetter war aus der Mannschaft genommen worden. Gröble spielte rechter Verteidiger, Möhler rechter Läufer, Benner Mittelstürmer, Roth stürmte auf halblinks und Benzelburger auf halbrechts. Als eine Verstärkung erwies sich die Umstellung indessen nicht. Vielmehr hatten in den Anfangsminuten die Schwaben das Kommando leicht in den Händen. Und in der 3. Minute schon hatten sie den Ausgleich erzielt. Die Umstellung der Feuerbacher bewährte sich. Für Rumberger war Ernst eingetreten und Möhler und Müller bildeten den rechten Flügel. Der Rechtsaußen Müller war es, der mit schöner Sololeistung Dieringer das Nachsehen gab. Das Spiel stand 1:1. Und in der 15. Minute hatten die Gäste die Führung an sich gerissen. Durch einen Fehler von Klamm kam Haspel wenige Meter vor dem Tor in den Besitz des Balles und jagte mit scharfem, placiertem Schuß das Leder unhaltbar in die Maschen. Das Spiel stand 1:2. Nach einer halben Stunde erhöhten die Schwaben

sogar die Führung mit einem dritten Tor. Dieringer hatte einen Schuß falsch berechnet, der Ball prallte am Pfosten ab, und wieder war es Haspel, der Dieringer zum dritten Male das Nachsehen gab. Zwei gute Chancen der Neckarauer endeten jeweils in einem Anlauf, aus dem heraus die gute Hintermannschaft der Feuerbacher den Ball immer wieder wegzuschaffen verstand. Allzu oft und allzu viel Chancen boten sich den Flüglerherren indessen nicht. Ihre Leistungen hatten in der 2. Halbzeit in allen Mannschaftsreihen nachgelassen. Dagegen wurde das Spiel der Gäste, auch im Strafraum, immer besser, und langsam spielten sie fast einseitig überlegen. Blumenstock erzielte schließlich noch ein 4. Tor, damit den Sieg seiner Mannschaft endgültig sicherstellend. Doch unmittelbar vor Ende des Spieles gelang es Striebl unter Assistenz von Roth, der den Torhüter am Eingreifen verhinderte, wenigstens noch ein Tor auszuholen. Am Schlusse lautete das Resultat also 2:4.

Schiedsrichter Albrecht (07 Mannheim) leitete das Treffen gut. Eck.

# Waldhof in Berlin erfolgreich

Herta BSC — SW Waldhof 4:5 (0:4)

Am letzten Sonntag vor den Punktspielen stellten sich in der Reichshauptstadt zahlreiche auswärtige Mannschaften vor. Eine beachtliche Spielstärke botes der SW Waldhof, der in seinem Kampf gegen Herta-Berliner BSC weit überlegen war, als es der 5:4 (4:0) Sieg des früheren badischen Meisters besagt. Bei wunderbarem Wetter hatten sich zu diesem Spiel rund 5000 Zuschauer am Gesundbrunnen eingefunden. Dem Kampf voran ging eine Ehrung der Veteranen der Herta-Elf, Hans Ruch und Sobel, die in zehn Jahren ununterbrochen Freud und Leid der ersten Mannschaft des brandenburgischen Meisters erlebt haben. Gegen die sehr angriffsfreudigen Gäste hatten die Berliner einen schweren Stand und eine bittere erste Halbzeit zu überstehen. In dieser Zeit führten die Mannheimer durch Treffer von Siffina, Wilmeyer, abermals Siffina und Wals bereits mit 4:0. Nach dem Wechsel schraubte Wals den Stand sogar auf 5:0. Dann aber acht Herta aus Kuholen, Ruch verwandelte einen Eckstoß, Schulz schoß das zweite, Ruch das dritte und fünf Minuten vor Schluß Groschus das vierte Tor. Obwohl bei dem letzten Tor Waldhofs Torhüter verteidigt wurde und ausscheiden mußte, änderte sich nichts mehr an dem Ergebnis. Siffina, Wals, Heermann und Gehmann waren die überzeugenden Kräfte der Waldhoffer.

# Palz Ludwigshafen — Amicitia Viernheim 3:2 (2:1)

Zu diesem Freundschaftsspiel am Samstagabend bei strömendem Regen hatten die beiden Mannschaften mehrere Erfolge eingestiftet. Bei beiden Mannschaften traten die Hintermannschaften härter hervor, besonders Riß (Viernheim) zeigte hervorragendes Können. Die Läuferreihe der Gäste betätigte sich mehr in der Zerstückung der gegnerischen Angriffe. So daß der Viernheimer Sturm zumeist auf sich angewiesen war. Hier war Götz der weitaus beste Mann. Nachdem das Spiel bis kurz vor Schluß noch 2:2 stand, glückte Palz durch Schwarz II nach schöner Kombination der dritte, siegreichere Treffer.

# Das erste Jubiläumsspiel in Käfertal

SC Käfertal schlägt Amicitia Viernheim 4:2 (1:1)

Sonntag weifte beim SC Käfertal, der sich gerade anschickt, mit „beiden Weinen“ in sein 25-jähriges Jubiläum hineinzufröhen, die jüngste Gauflagvertretung Amicitia Viernheim zu Gast, um das erste der Jubiläumsspiele zu bestreiten. Ueberraschend mußten sich die Hesen geschlagen bekennen, denen man allerdings zugute halten muß, daß sie mit vier Mann Ersatz antraten. So mußten die Viernheimer innerhalb drei Tagen nicht weniger als drei Niederlagen einstecken. Eins sei aber gleich vorweg geschickt, diese Niederlage in Käfertal war verdient, denn die Vorstädter legten ein Spielchen vor, bei dem sie in jeder Weise angenehm überraschten. Der ganze Spielverlauf zeigte, daß die Käfertaler Elf ein strammes Kennen unter der anspornenden, ersten Trainingsleitung von Wildenberger (Waldhof) bereits durchfliehen gelernt hat und sowohl hinsichtlich Ballbehandlung, Taktik und Technik gegen das Vorjahr viel gelernt hat. Jedenfalls legten die Käfertaler im Gegenangriff zum Spiel der Vorwoche gegen Sandhofen anders los und bei der vorhandenen Schußfertigkeit blieb der erste wie auch der zweite Erfolg nicht aus. Die verhältnismäßig zahlreich erschienenen Zuschauer waren mit den Leistungen ihrer „blauweißen“ Zungen einverstanden und verschiedentlich „roch“ es tatsächlich auch nach einer noch höheren Torausbeute, doch fand sich in Ersatzmann Wolford der Gegenseite ein nur schwer zu nehmendes Hindernis. Einen einzelnen der Käfertaler Elf heraufzuziehen, hieße die übrigen herabsehen, nur können wir nicht ohne weiteres an Kilian vorbeigehen, der sich auf seinem Posten als Mittelstürmer nicht ganz zurecht fand, wo er verfuhrweise eingesetzt wurde. Hering auf linksaußen zeichnete für zwei Tore verantwortlich, die er in blendender Manier durch Kopfball bzw. unhaltbaren Schuß erzielte. Pauels, der unermüdlige Rechtsaußen, verdankt seinen zählbaren Treffer seinem ungestümen Temperament, verbunden mit gesundem Schußvermögen, und letzten Endes konnte der gedrungene kleine Fuchs, trotz seiner schmerzhaften Kreuzverrenkung, kurz vor dem Schlußpfiff das Resultat noch auf 4:2 für seine Farben nach fabelhafter Einzelleistung mit Bombenschuß erhöhen.

Bei den Gästen nach vor allen Dingen der alte, raffinierte Fuchs Götz ganz besonders hervor, den es in gewohnter Weise immer wieder vor das gegnerische Heiligtum trieb. Sein während der ersten Halbzeit in der 10. Minute mit ganz unheimlicher Wucht ausgeführter Straßstoß aus etwa 25 Meter Entfernung war für Rumpfs einfach unhaltbar, eine Leistung, die höchste Anerkennung verdient. Neben Götz machte Schmitt eine sehr gute Figur. Er erzielte das zweite und letzte Gastort auf eine unnötige Weise hin mit prächtigem Schuß. Im übrigen verdient auch hier die Gesamtmanntschaft ein Lob, die gleich ihren Gegnern mit einem flinken, trickreichen Spiel aufwartete. Pusold im Tor, der als Ersatz für Krug einfrang, erfüllte die in ihn gesetzten Erwartungen vollkommen und wartete verschidenlich mit ganz großen Glanzleistungen aus, sonst hätten die Käfertaler noch höher gewonnen.

Die Mannschaften standen:  
SC Käfertal: Jumps; Ruy, Rihm; Geis, Die, Jene; Pauels, Maber, Kilian, Fuchs, Hering.  
Amicitia Viernheim: Pusold; Riß, Benz; Martin, Hoof, Ehrhardt; Ringhof, Müller, Götz, Schmitt, Helbig.

Schiedsrichter war Delank-Mannheim, der die herein von Womb.m3m3h3h3 U22222 das Spiel großzügig pfiff.

# Spora Luxemburg — FC 08 Mannheim 4:2 (0:2)

Der FC 08 Mannheim weifte am Sonntag zu einem Gastspiel in Luxemburg und enttäuschte hier stark. Die Mannheimer waren jederzeit unterlegen, wenn sie auch vor der Pause mit zwei Toren in Führung gehen konnten. Erst nach der Pause, als die Flüglerherren sich auf das Drei-Verteidiger-Spiel der Gäste eingeleitet hatten, konnte sich ihre Überlegenheit auswirken. Schon bald nach dem Seitenwechsel fiel der erste Gegentreffer und nach einem Selbsttor der Mannheimer Verteidigung stellten die Luxemburger in der 32. und 42. Minute durch zwei weitere Tore ihren Sieg sicher.

# Ein verdienter „Phönix“-Sieg

Phönix Mannheim — SW Mundenheim 2:1

Von dem Auftakt der neuen Saison versprach man sich in Kreisen der Phönix-Anhänger besonders viel. Nach dem unglücklichen Operieren in der vergangenen Saison, das durch fortwährende Umstellungen in der Mannschaft neben hohen Siegen auch oft saubere Niederlagen brachte, war man entschlossen, für die neue Serie eine Mannschaft herauszubringen, die für die Zukunft das Beste hoffen ließ. So sah man am Sonntag ein Mannschaftsgebilde, in dem Heinz für Kaiser den linken Verteidigerposten übernommen hatte, Greiner stand in der Mitte, Sutter und Köhler ihm zur Seite. Den Sturm führte Köhling an. Seel und Klüh bildeten den rechten Flügel, während Möhler mit Kasumus auf der linken Seite stand. Alle Voraussetzungen für ein gutes Abschneiden waren somit gegeben; aber wie schwer Phönix das Siegen werden sollte, hatte niemand geglaubt. Als ungeschön blies lediglich zu bemerken, daß der Kampf in der zweiten Hälfte Ausmaße annahm, die zu unterdrücken der Schiedsrichter sich unfähig erwies. Immerhin kann man mit dem Ergebnis des ersten Spieles der neuen Serie zufrieden sein. Und wenn die Zusammenarbeit der Stürmerreihe in nächster Zeit eine verständnisvollere wird, braucht man um die Zukunft des Phönix keine Angst zu haben. Gegenüber den sehr klammigen Gästen setzte sich die verjüngte Phönix-Mannschaft mit bestem Erfolge durch. In der Tat waren die Gastgeber von Beginn an ihren Gästen in jeder Hinsicht überlegen, die, wenn auch nicht gerade schlecht, so doch sehr schwer am Spielaufbau zu schaffen hatten. Unverdroffen gab Greiner, der den Phönixsturm sehr gut bediente, präzis Vorlagen und die gewiß nicht zu unterschätzende

Wintermannschaft der Gäste war reichlich mit der Abwehr beschäftigt. Die Stürmer selbst fanden unreineinander nicht das nötige Verständnis und versuchten in Einzelaktionen. Am besten gefielen noch die Außenstürmer.

Greiner ließ wenige Minuten nach Beginn den ersten Fernschuß los, der knapp über die Latte flog. Für die Folge gab Phönix zwar den Ton an, aber die Aktionen der Stürmer waren zu durchsichtig. Der Kampf bewegte sich durchweg im Mittelfeld. Es gab aufregende Momente vor beiden Toren, aber der Erfolg blieb aus. Seel auf Rechtsaußen hatte die meisten Torchancen. Entweder verbarb er sich alles durch überhastetes Schießen oder er jagerte mit dem Schuß. Möhler und Kasumus auf dem linken Flügel verstanden sich ausgezeichnet. Durch geschlossene Zusammenarbeit brachten sie den Sturm immer wieder nach vorn. Aber der Torhüter ließ auf sich warten. Torlos ging man in die Pause.

Der Wiederbeginn sah Phönix mit energischen Angriffen im Vorteil. Im Anschluß an einen Straßstoß von Möhler fiel das erste Tor. Für die Folge nahm der Kampf Formen an, die man sonst leider nur bei Meisterschaftsspielen zu sehen gewohnt war. Der Schiedsrichter verstand es nicht, dagegen einzuschreiten. Trotz allem blieb Phönix nach wie vor im Angriff. Sehr überraschend kam dann Mundenheim durch seinen Rechtsaußen zum Ausgleich. Etwa 7 Minuten vor Schluß konnte Phönix durch Köhler wiederum in Führung gehen. Die Ausgleichschance der Mundenheimer verlor Denschel, der einen Foulelfen dem Torwart in die Hände schickte. Mit einem knappen, aber verdienten 2:1-Sieg ging das Spiel zugunsten der Gastgeber zu Ende. orgo.

# Sendenheim

L. u. S. Feudenheim  
Als letzter  
Meisterschaftsspiel  
einen hervorragenden  
Verfasser, der  
und durch die  
Jahren sehr viel  
mühte auch Feuden  
der neuen Saison  
Ziel zahlreicher  
so darf man doch  
ganzem gegeben  
besser; wenngleich  
mehrfach über  
ihre Überlegen  
stark Tore zum  
zweiten Hälfte  
Feudenheim, be  
wird bedacht sei  
Offensive über  
präzise vorgetrag  
der Torerfolg jäh  
Wesentliche an d  
die Verteilung  
wart, liegen dur  
kleinen Erfolge zu  
mochte die Verte  
langt hinter dem  
hinter M d a m  
eines Fuchs und  
pern Lang und  
nen und in der  
jahr kommenden  
Feudenheim  
auch den beherr  
Reg ging.

Ueber den Sp  
bei die Gäste, a  
schloß, von Anfa  
renheim im bra  
Koppel; Geschlo  
mann, Klenner,  
eine Mannschaft  
Zusammenspiel  
nimmt nicht sch  
nig 8 H a f e n  
hat eingeleitet,  
bei einem Front  
nach Beginn  
Urmannschaft) de  
sch versch, hat  
der Gäste zum  
Fruchtvoll arbeit  
und Bieder m  
hof er einer un  
eine Hälfte zu  
Hälfte ihre Uebe  
Tor. Der Nachsch  
Länge wiederhol  
te sich endlich  
durch und schoß  
fasten Fuß zum

Der Wieder  
ein wesentlich an  
wie die Gäste  
hatten, hatte sie  
anauigkeit der  
können das G  
kannal den grei  
mar durch das  
ermüdet und lie  
gegen Ende des  
Feudenheimer im  
ein Verteidiger  
hand. Den nach  
Leberheim III  
bis zum Schluß  
konnte aber an  
dem, das für die

# Offene Stellen

Fließbach  
Mädchen  
Wohnung  
1. u. 2. in We  
grüßend. a e  
1936. 1. 1. 1936  
Wasser  
Danzwitzerstraße 29  
(31 308 R)

# Christliche

Sanftmädchen  
Hauptstadt-entf.  
Wohnung  
1936. 1. 1. 1936  
Wasser  
Danzwitzerstraße 29  
(31 308 R)

# Mädchen

Wohnung  
1936. 1. 1. 1936  
Wasser  
Danzwitzerstraße 29  
(31 308 R)

# Vertreter

Wohnung  
1936. 1. 1. 1936  
Wasser  
Danzwitzerstraße 29  
(31 308 R)



